

SEP — DEZ 2019

Leben *in der*



MUSIK

Große Konzerte und
feine Formate

DANKBARKEIT

Die Kultur der
Selbstverständlichkeiten

GEISTLICHES LEBEN

Zwischen Erntedank
und Heiligabend

INHALT

GELEIT

LEITTHEMA – DANKBARKEIT

- 03 Über den Dank
- 07 Wofür sind Sie dankbar?

GEISTLICHES LEBEN

- 12 Erntedank
- 14 Gott sei Dank! – Kirchweih
- 16 Taufen und Trauungen

BEGEGNUNGEN

- 18 Morals & Machines
- 23 Im Gespräch mit Dr. Schiffhauer
- 26 Wie Kunst verbindet

MUSIK

- 29 Ausgewählte Konzerte
- 36 Kompositionen von Luigi Cherubini
- 37 Louis Vierne zum 150. Geburtstag
- 38 Orgelnachtmusik bei Kerzenschein
- 39 Sonderkonzert am 13.11.2019
- 40 Weihnachtskonzerte
- 42 Wo dein sanfter Flügel weilt

BAUWERK

- 44 Steinerne Glocke in neuem Licht
- 47 Adventskranz und Adventsstern
- 48 Der Ruf aus der Tiefe
- 50 Was passiert im Brandfall?
- 51 Verbessertes Raumklima

FRIEDENSBOTSCHAFT

- 52 Erster Nagelkreuzsonntag weltweit

ENGAGEMENT

- 54 Gutes Stiften
- 58 Pflege mit Fachkenntnis

EHRENAMT

- 61 Kirchenführer-Ausbildung
- 64 Dank-Glocke Hanna – Kirchenführung im Detail

FORUM

- 66 30 Jahre friedliche Revolution in Ostdeutschland

68 LESERBRIEFE

70 FÖRDERGESELLSCHAFT

KALENDER

- 73 Alle Termine von September bis Dezember 2019

104 SERVICE · KONTAKT

105 SITZPLAN · IMPRESSUM

LIEBE FREUNDE DER FRAUENKIRCHE,

»Glück gehabt«, denkt die junge Frau, die kurz vor Beginn der Andacht gerade noch rechtzeitig in die Kirche kommt. Die Orgel spielt schon. Als sie in einer Kirchenbank einen freien Platz findet, blickt sie in erwartungsvolle, freudige Gesichter. Auch fast fünfzehn Jahre nach der Weihe ist die Freude vieler Gäste in der Gemeinde noch immer groß. Aber führt das auch zu einer ebenso großen Dankbarkeit? Die droht heute oft verloren unterzugehen. Als ob wir verlernt hätten, dankbar sein zu können.

Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin. Mit diesen Worten des 139. Psalms stimmen in der Andacht alle in ein gemeinsames Gebet ein. Gibt es eigentlich Anlass, Gott zu danken, Gott dankbar zu sein? Menschen verneinen das heute. Was ich habe, was ich bin, verdanke ich doch mir selbst, meinen wir. Aber wer verdankt sich sich selbst? Und wer dankt sich selbst?

Schnell wird klar: Es gibt gute Gründe, Gott dankbar zu sein. Für so vieles, was ich ohne mein Zutun habe: Das Leben, mein Bewusstsein, meine Begabungen und manches mehr ist mir geschenkt. Der christliche Glaube bestärkt uns darin, tagtäglich dankbar zu sein: Gott und den Menschen.

Lässt sich das nicht unter der Kuppel der Frauenkirche besonders gut verinnerlichen? Dieses Gotteshaus ist selbst ein großes Geschenk: Dank der unzähligen Spenderinnen und Spender, die alle dazu beigetragen haben, dass wir heute mit der Frauenkirche solch einen Ort gelebter Dankbarkeit haben. Weltweit sind sie bis



heute anzutreffen. Viele sind nach wie vor eng mit der Frauenkirche verbunden.

Die Frauenkirche ist eine Schule der Dankbarkeit. Hier kann ich lernen, dankbar zu werden.

Bevor die Andacht mit dem letzten Orgelstück ausklingt, stimmt die Gemeinde noch einen Choral an: Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen... Dankbarkeit erfüllt den Kirchenraum. Dankbarer Klang schwingt sich hinauf bis in die Kuppel hinein.

Als die junge Frau die Kirche wieder verlässt, ruft sie den Mitarbeitenden an der Tür noch zu: »Gott sei Dank, dass ich diese Zeit gerade geschenkt bekommen habe. Laden Sie immer viele zu Ihrer Andacht ein!«

Lassen Sie sich einladen!?
Wir freuen uns auf Sie und sind dankbar.

Ihr

**Frauenkirchenpfarrer
Sebastian Feydt**

ÜBER DEN DANK

PROF. GERHARD EHNINGER

»Danke, ach Herr, ich will dir danken,...dass ich danken kann.«

Nicht nur in diesem schönen Liedtext kommt zum Ausdruck, dass der Dank zu unserer christlichen Kultur gehört. Und die Wurzeln der Dankeskultur reichen viel weiter zurück. In allen traditionellen ethnischen Kulturen, die meist keinen universellen Schöpfer kennen, existieren rituelle Handlungen und Feierlichkeiten, in denen die Gemeinschaft ihren Dank zum Ausdruck bringt. Analog zu unserem Erntedankfest legen in tradierten Formen menschliche Gemeinschaften überall auf der Welt und schon länger, als die Weltreligionen existieren, kollektiv Zeugnis ihrer Dankbarkeit ab.

Wie bei uns ist dabei die Kultur des Dankes eng verbunden mit der Demut. In der Welt der Jäger und Sammler und den tausenden Jahren vor Beginn der industriellen Landwirtschaft gab es wenige Selbstverständlichkeiten, die heute den größten Teil unseres Lebens ausmachen. Kommen die Jäger gesund und mit ausreichender Beute von der Jagd zurück? Reicht die Ernte, um genügend Vorräte für den Winter anzulegen? Leben und Überleben hing bis in die frühe Neuzeit hinein von einem viel stärkeren Maße, als wir uns das heute vorzustellen vermögen, von einer Vielzahl von Unwägbarkeiten ab.



SPIRITUALITÄT, TRANSCENDENZ, DEMUT UND DANK GEHÖREN ZUSAMMEN

Schon früh in der Geschichte der Menschwerdung wird sich das Bewusstsein entwickelt haben, dass wir unser Schicksal nicht allein bestimmen können, sondern das Leben von etwas Höherem abhängig ist. Wenn die Zufälligkeiten des Wetters und das Jagdglück über die weitere Existenz entscheiden, werden Dank und Demut zu einem elementaren Bestandteil der Gemeinschaftskultur. Das Wissen um die Begrenzung der eigenen Möglichkeiten macht demütig.

Folglich ist es kein Wunder, dass sich in allen Kulturen Spiritualität, Transzendenz, Demut und Dankeskultur über Jahrtausende zusammen entwickelt haben. Erst durch die Errungenschaften der Neuzeit ist es uns gelungen, die Unwägbarkeiten unseres Lebens drastisch zu reduzieren. Wir in den reichen Ländern dieser Erde verfügen über genügend Nahrungsmittel und Vorräte, um schlechte Ernten zu kompensieren. Jagd dient nicht mehr dem Überleben, sondern dem Zeitvertreib.

Die Welt ist berechenbar geworden. Unsere Erwartungshaltung haben wir angepasst. Ein funktionierender öffentlicher Verkehr, preiswerte Nahrungsmittel, die Betreuung und Ausbildung unserer Kinder von der Kita bis in die Universität, ein funktionierendes Gesundheitssystem – das alles gehört für uns zur Normalität. Wer ist schon dankbar, wenn die Bahn pünktlich kommt? Gefühle, ganz andere als die Dankbarkeit, stellen sich schon ein, wenn der Zug 15 Minuten Verspätung hat.



DIE KULTUR DER SELBSTVERSTÄNDLICHKEITEN

Vor wenigen Jahrzehnten war es ein Privileg der Begüterten, mit dem Flugzeug in den Urlaub zu reisen. Heute ist es allgemeiner Standard. Als Zeichen des Dankes klatschten die Passagiere früher nach der sicheren Landung. Heute macht das niemand mehr. Sicher zu fliegen hat sich zu einer der vielen Selbstverständlichkeiten des Lebens entwickelt, für die wir niemandem mehr Dank zu schulden glauben.

Diese Kultur der Selbstverständlichkeit verändert unsere Gesellschaft. Sehr langsam. Aber grundlegend. Wir danken nicht, wenn etwas funktioniert. Es hat sich umgekehrt. Wir klagen an, wenn uns vermeintliche Rechte und Gewohnheiten vorenthalten werden. Der Wunsch, etwas Höherem zu danken, schwindet. Unwägbarkeiten werden heute entweder versichert, oder die vermeintlich Schuldigen werden in Haftung genommen. Wo weder das eine noch das andere gelingt, werden »der« Staat oder »die« Politik für die Unbill des Lebens verantwortlich gemacht.

Transzendenz und Spiritualität haben dazu beigetragen, tief in unserer Gesellschaft eine Kultur des Dankes zu verankern, deren Auflösungserscheinungen wir derzeit erleben. Wir in Deutschland gehören

zu den privilegierten Menschen dieser Welt. Warum bin ausgerechnet ich hier in einem freien, wohlhabenden Land geboren? Warum gehöre ich nicht zu den 70 Millionen Menschen, die derzeit weltweit auf der Flucht sind? Statistisch ist die Chance, in einem der Flüchtlingslager dieser Welt als in Deutschland geboren zu werden, sehr viel größer.

Auch in unserer Kultur der Selbstverständlichkeit mangelt es offenbar nicht an Mysterien. Doch wer nimmt das Glück, in einem reichen Land geboren zu sein, mit Dankbarkeit zur Kenntnis?



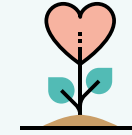
DIE DEUTSCHE EINHEIT UND DAS WUNDER DER SOLIDARITÄT

Lassen Sie uns gemeinsam ein Sakrileg wider den Zeitgeist begehen und für die Deutsche Einheit danken. Lassen Sie uns Danke sagen, für den friedlichen Verlauf der Geschichte. Danke für den Wiederaufbau und die Restaurierung der wunderschönen Städte – Görlitz, Leipzig, Dresden, Quedlinburg, Erfurt und viele andere strahlen im neuen Glanz. Für mich, ich kam in den früheren 90-iger Jahren nach Dresden und gewann damals einen Eindruck von der riesigen Herausforderung, bleibt es ein Mysterium, wie der Aufbau Ost so schnell und so gut gelingen konnte.

Und die Solidarität, die die Deutsche Einheit begleitet hat, kam nicht auch sie einem Wunder gleich? Bund, Länder, Kommunen und auch die EU lenkten Mittel großzügig in den Osten um. Und nach den Hochwassern an der Elbe und ihren Nebenflüssen in den Jahren 2002 und 2013 flossen erneut zusätzliche Milliarden Euro von West nach Ost. Zudem kamen Tausende, um freiwillig zu helfen.

Die Beziehungen zwischen West- und Ostdeutschland werden heute von vielen Aspekten geprägt.

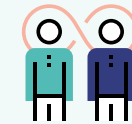
Dankbarkeit findet sich kaum darunter. Weder für die Freiheiten und die Demokratie, noch für den – im Vergleich zu den östlichen Nachbarländern – vergleichsweise hohen Lebensstandard.



DANK REINIGT DIE ZWISCHENMENSCHLICHEN BEZIEHUNGEN

Dankbar zu sein und Danke zu sagen ist aus unserer Gesellschaft nicht verschwunden. Als Arzt kann ich mich glücklich schätzen, Dank viel tausendfach geschenkt bekommen zu haben. In den zwischenmenschlichen Beziehungen gehört der Dank zum freundlichen Umgangston und wir bemerken schnell, ob es sich nur um eine Floskel handelt oder der Dank von Herzen kommt.

Auf eine Freundlichkeit oder ein Entgegenkommen mit Dank zu reagieren, macht uns frei. Für Gaben und Leistungen, die wir unentgeltlich erhalten, ist der Dank das einzig anerkannte Zahlungsmittel. Er bereinigt das Verhältnis zwischen Geber und Empfänger, im besten Fall bringt er sie enger zusammen und öffnet die Beziehung zum Mitmenschen für neue Erfahrungen. Hingegen wirkt nicht erwiesener, aber erwarteter Dank als Störung des Miteinanders.



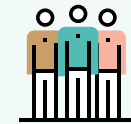
DANK BESCHRÄNKT SICH AUF PERSONELLE VERBINDUNGEN

Dort aber, wo die Segnungen, die wir empfangen, sich nicht mehr konkreten Personen zuordnen lassen, kommt Dankbarkeit nicht vor, denn modernen Gesellschaften ist kollektive Dankbarkeit fremd. Wir verstehen uns als Inhaber von garan-

tierten Rechten, die der Staat und seine Behörden zu gewährleisten haben. Das versachlicht einerseits die Beziehungen, andererseits führt die Entpersonalisierung zu einer emotionalen Distanz, die einen Dialog erschwert.

Als Arzt begegneten mir Patienten und Angehörige ganz anders als jene Personen, die in mir den Professor, Klinikdirektor und damit den Vertreter eines imaginären Gesundheitswesens glauben erkannt zu haben. Dank und all die anderen freundlichen Worte des liebevollen Miteinanders wurden mir beruflich als Arzt zuteil. Als Vertreter einer Klinik und Funktionsträger bekam ich vornehmlich Kritik zu hören.

Diese Entpersonalisierung erleben wir in Dresden auch auf der politischen Ebene. Der tausendfach angestimmte Schlachtruf der Pegida-Anhänger »Merkel muss weg« markiert einen von vielen Tiefpunkten in einer Protestform, die alle Formen des mitmenschlichen Umgangs hinter sich lässt. Man muss der Funktionsträgerin Bundeskanzlerin weder danken noch sie außerhalb von Kritik stellen. Als Mensch, als Angela Merkel, gebührt ihr aber auch vom politischen Gegner ein Mindestmaß an Respekt.



DANKBARKEIT UND ARROGANZ

Dankbarkeit ist die Antipode der Arroganz. Im Dank drückt sich meine Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Mitmenschen aus, in der Arroganz überhebe ich mich über sie. In einer Zeit, die von Selbstverständlichkeiten, vermeintlichen oder realen Rechten und Ansprüchen geprägt ist, fehlt für den personellen Dank der Bezug. Und wo der Dank fehlt, fehlt die Demut. In diesem Freiraum breitet sich ein ums andere Mal eine unverhohlene, fast lächerliche Arroganz aus: »Wir sind das Volk« heißt es dann.

In der Dankbarkeit drückt sich dagegen das Wissen aus, dass ich als einzelner Mensch klein und relativ unbedeutend bin. Schon um gesund an der Seele zu bleiben, brauche ich die Gemeinschaft meiner Mitmenschen. Der Dank integriert uns als Menschen in die Gemeinschaft.



NUR IN DANKBAREM MITEINANDER KÖNNEN WIR GROSSES SCHAFFEN

Und nur in Gemeinschaft können wir etwas Größeres bewirken. Das gilt in der Politik ebenso wie in der Wissenschaft, wie auch im Sport. Um ein Bauwerk wider den Zeitgeist auferstehen zu lassen, braucht es eine starke Gemeinschaft von Gleichgesinnten, die die Freude am Schaffen vereint. Unsere Frauenkirche ist auch ein Monument der Dankbarkeit – für den Frieden, die friedliche Revolution, die Aussöhnung mit unseren ehemaligen Kriegsgegnern und die Solidarität, die uns in der ganzen Welt zuteil wurde. All jenen, die beim Wiederaufbau mitgewirkt und auf die ein oder andere Weise zum Gelingen beigetragen haben, gebührt mein großer Dank. Sie haben mit der Frauenkirche ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung in unserer schönen Stadt errichtet, das in die ganze Welt wirkt.



PROF. DR. GERHARD EHNINGER

Der Hämatologe und Onkologe Prof. em. Dr. med. Gerhard Ehninger gehörte 1991 zu den Gründern der Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) und leitete viele Jahre lang das Universitäts-Krebs-Centrum Dresden. Er hat hier die Stammzelltransplantation etabliert und als Arzt und Forscher bei der Entwicklung neuer Therapien wichtige Impulse gesetzt.

Prof. Ehninger gründete in Dresden u.a. die Cellex Firma. Die gemeinnützige »Cellex Foundation« setzt sich für die Förderschwerpunkte Toleranz und Weltoffenheit sowie Wissenschaft und Forschung ein. 2016 rief Prof. Ehninger gemeinsam mit der Cellex Stiftung und dem Verein »Dresden – Place to be! e. V.« Vertreter*innen bürgerlicher Initiativen sowie aus Wissenschaft, Politik, Kultur und Wirtschaft zusammen und formulierte mit ihnen den Aufruf »Was uns eint«, der sich auf gemeinsame Werte besinnt. Daraus entstand das Bündnis »Dresden.Respekt«. Das Bündnis und die Cellex Stiftung organisieren regelmäßig Aktivitäten für ein weltoffenes Sachsen, z. B. ein öffentliches, interkulturelles Gastmahl in der Dresdner Innenstadt.

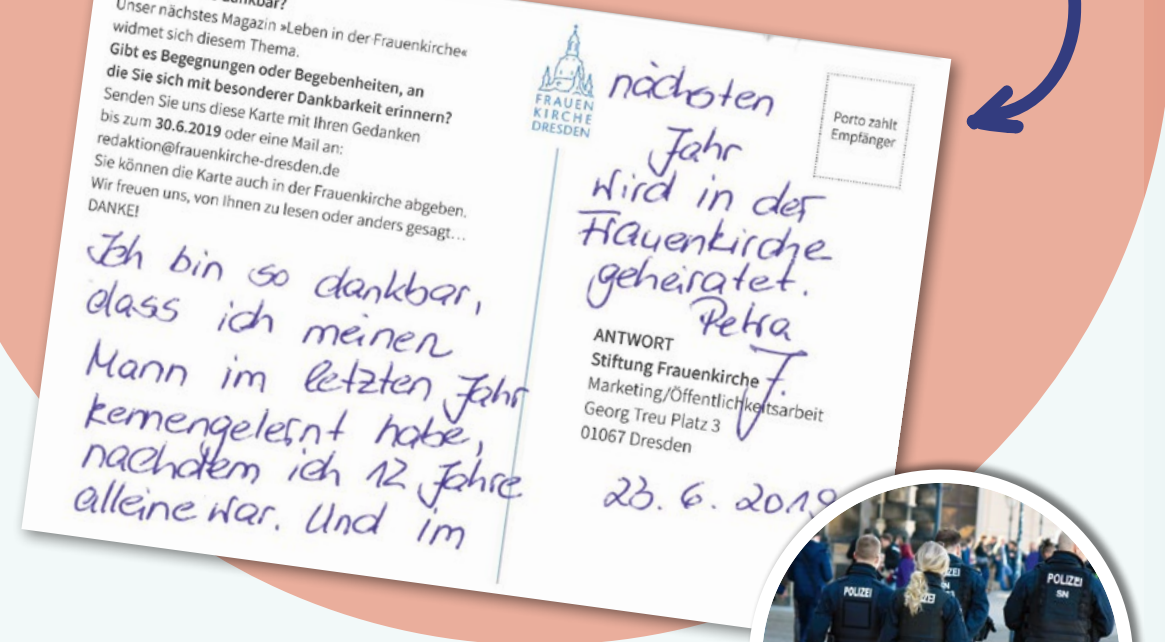


Wofür sind Sie dankbar?

Zeit spenden und Zuhören sind wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Wir erfahren sehr viel Dankbarkeit von unseren Klienten, wenn wir uns etwas Zeit nehmen für jeden und einfach da sind. Wir als Pflegekräfte wiederum sind dankbar, den Menschen etwas zurückgeben zu können in einem Lebensabschnitt, in dem sie uns am meisten brauchen. Manchmal erleben wir natürlich auch Undankbarkeit – sei es durch Nachbarn, die sich durch das Pflegefahrzeug gestört fühlen, oder Pflegeklienten, die durch die Verkehrslage nicht ganz pünktlich besucht werden können. Die Dankbarkeit in unserem Pflegealltag überwiegt aber zum Glück!

Sophie Koch
Johanniter Pflegedienst





Siegfried Sachse ehrenamtlicher Kirchenführer

Ich erinnere mich an eindrückliche Begegnungen mit Besuchern, in denen in besonderer Weise Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht wurde. So erzählte ein Dresdner Ehepaar, dass mit dem Wiederaufbau unserer Kirche ein Kindheitstraum für sie in Erfüllung gegangen ist. Sie kannten die Frauenkirche vor ihrer Zerstörung und lebten viele Jahre mit dem Anblick der Ruine auf dem Neumarkt. Tiefe Dankbarkeit empfinden sie für den einzigartigen Wiederaufbau und verbinden damit den Wunsch, dass alle Gäste der Frauenkirche hier Frieden finden und diesen weitergeben. Ich erinnere mich an eine andere Begegnung mit einer christlichen Reisegruppe aus Syrien. Sie hatten gehört, dass in dieser Kirche Jesus noch lebt, was sich auf die lebendige Darstellung der Jesusfigur im Altarbild bezog. Ich sprach zum Altarbild und über das Leiden und die Auferstehung Jesu. Die Gäste bedankten sich tief berührt für meine Erläuterungen, die für sie das Altarbild erlebbar werden ließen.

Nie werde ich die Worte des begleitenden Reiseleiters vergessen: Die wieder aufgebaute Frauenkirche ist Anfang einer neuen Zeit.



Kathleen Förster Polizistin

Als Polizistin bekomme ich hin und wieder vom zufriedenen Bürger ein Dankeschön. Freundliche Worte, ein Dankeschreiben und im Überschwang der Gefühle wurde mir auch schon die eine oder andere Umarmung zuteil. Dies gibt mir Kraft und bestätigt mich in der Gewissheit, einen wichtigen Platz auszufüllen. Da gibt es aber auch noch andere Facetten. Der Bürger, den ich in die vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Schranken weisen muss, zeigt selten Einsicht und ist von Dankbarkeitsbekundungen weit entfernt. In jenen Momenten bekomme ich jeglichen Unmut zu spüren und zu hören. Wie gehe ich damit um? Ich mag meinen Job und er lehrt mich Dinge, die ich zu schätzen weiß. Aus den vielen bewegenden Schicksalen und Lebensgeschichten, mit denen ich hautnah in Berührung komme, ziehe ich für mich selbst eine große Dankbarkeit aus der Erkenntnis, was ich eigentlich habe – und erachte vieles nicht mehr als selbstverständlich.

Dieter Knaack ehrenamtlicher Kirchenführer

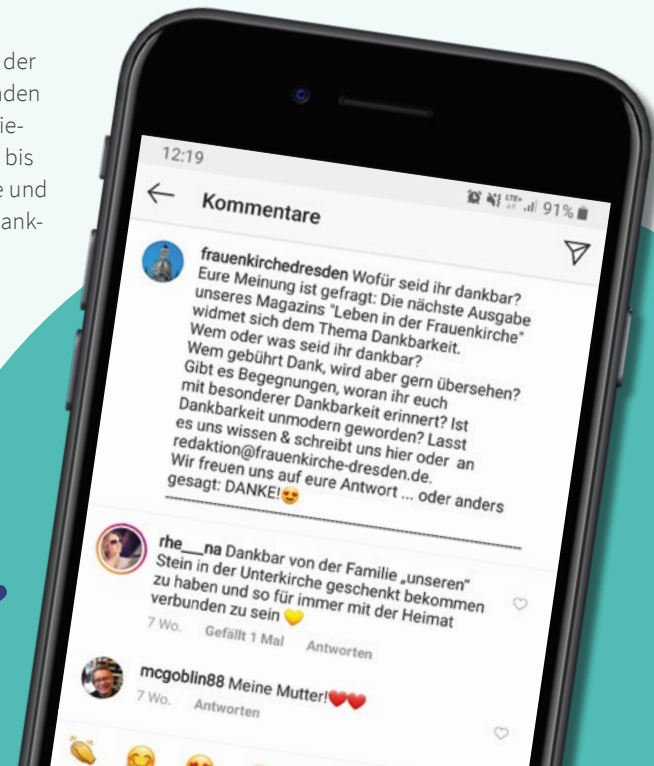
Es war an einem der warmen Spätsommertage, an denen die Sonne durch die Westfenster der Frauenkirche bald auf den Altar scheinen und, bei Mose beginnend, die einzelnen Figuren des Altars in ein helles Licht setzen würde. Da bat mich ein Ehepaar darum, ein Foto ihrer Mutter vor der Kanzel machen zu dürfen. Danach stellte vor allem die Mutter der Beiden noch viele Fragen zu Dresden und zu unserer Kirche. Die alte Dame erzählte mir, dass sie in der Frauenkirche getauft und konfirmiert worden war. Mit ihren Eltern hatte sie auf der Pillnitzer Straße gewohnt und war ausgebombt worden. Die Eltern zogen nach der völligen Zerstörung der Dresdner Innenstadt mit ihr zu Verwandten in ein kleines Dorf nach Hessen, wo die betagte Dame heute noch wohnt. »Ich freue mich so, die Kirche wieder aufgebaut zu sehen« – ihr brach die Stimme weg, Tränen traten in ihre Augen, bevor sie weitersprach: »Und ich bin so dankbar, das noch sehen und erleben zu dürfen. Das gibt mir ein Stück Kindheit und Heimat zurück.

Wir setzten uns dann in eine der vorderen Bankreihen und sprachen über das Leben der alten Dame, den Krieg und seine zerstörenden Folgen. Nach der Abendandacht verabschiedeten wir uns, und ich schaute den Dreien bis zum Ausgang nach. Ich musste noch lange und immer wieder einmal an die Freude und Dankbarkeit und an das Leuchten in den Augen der alten Dame denken.

Dies sind Begegnungen in der Frauenkirche, die uns Kirchenführern viel Freude schenken und für die wir dankbar sind.

Andreas Kratzsch Sozialdiakon

Dankbarkeit bereichert unser Sozialverhalten ungemein. Es ist ein Vorrecht und keine Selbstverständlichkeit, dass man sie einerseits empfangen und andererseits weitergeben kann. Eine angemessene Balance zwischen beiden Polen auszuloten, darin liegt unsere menschliche Verantwortung. Von einer immer wieder zu beobachtenden Unausgewogenheit wusste schon Goethe zu berichten: Begegnet uns jemand, der uns Dank schuldig ist, gleich fällt es uns ein. Wie oft können wir jemanden begegnen, dem wir Dank schuldig sind, ohne daran zu denken! (Zitat: J. W. v. Goethe). Nehmen wir unsere Verantwortung an dieser Stelle wahr, für mehr Ausgewogenheit im persönlichen, wie auch im gesellschaftlichen Miteinander?!



*Heike Wiesner
Kirchenführerin*

DANKBARKEIT – GEISTLICHER IMPULS

Während der Zeiten der offenen Kirche werden aller 30 Minuten von der Kanzel der Frauenkirche sogenannte »geistliche Impulse« gelesen. Dabei handelt es sich abwechselnd um ein Bibelwort und um einen geistlichen Text unterschiedlichster Autoren. Mit diesen Texten möchten wir den Impuls für einen Augenblick der Besinnung geben: in den Kirchenbänken Platz zu nehmen, zur Ruhe zu kommen und um zu schauen, um zu hören und dabei die Frauenkirche in ihrem Ganzen zu erleben.

Die geistlichen Impulse werden somit von unseren Gästen oft als sehr wohltuend wahrgenommen und oft erleben wir, wie sie uns extra dafür

ihren Dank aussprechen – mal ganz allgemein als Dank für diesen Moment, mal speziell für dieses eine Wort. So auch jüngst, als ich folgenden Text von Antoine de Saint-Exupéry las:

Ein älterer Mann kam anschließend zu mir und dankte für diese Worte, die ihm so viel bedeuten. Einst hatte ihm seine Tochter diesen Text zum Geburtstag geschenkt und er selbst habe genau diese Zeilen zu ihrer Hochzeit vorgelesen. Wie dankbar war er nun und wie ergriffen, genau diese Worte hier zu hören – jetzt war er in der Frauenkirche angekommen. Gleichzeitig waren diese Worte für ihn der Schlüssel, mehr über diese Kirche erfahren zu wollen.

Antoine de Saint-Exupéry

»Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr,
sondern um Kraft für den Alltag.
Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte. [...]
Bewahre mich vor dem naiven Glauben,
es müsste im Leben alles glatt gehen.
Schenke mir die nüchterne Erkenntnis,
dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge
eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind,
durch die wir wachsen und reifen.
Schicke mir im rechten Augenblick jemanden,
der den Mut hat, mir die Wahrheit in Liebe zu sagen. [...]
Ich weiß, dass sich viele Probleme dadurch lösen, dass man nichts tut.
Gib, dass ich warten kann. [...]
Verleihe mir die nötige Phantasie,
im rechten Augenblick ein Päckchen Güte, mit oder ohne Worte,
an der richtigen Stelle abzugeben.
Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen.
Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern was ich brauche.«



*Gudrun Thomas
Kirchenführerin*

LEBENSRETTETTER

Ein eindrückliches Erlebnis hatte ich als Kirchenführerin mit einer Besucherin Mitte vorigen Jahres. Unser Gespräch begann, als sie aus der Unterkirche kam. Sie erzählte mir, dass sie am 13. Februar 1945 zusammen mit Großmutter, Mutter und Schwester als 3-jähriges Mädchen den Bombenangriff auf Dresden im Keller der Frauenkirche erlebte. Aus den Erzählungen der Familie wusste sie, dass die ca. 300 Menschen aus dem Keller am 14. Februar, als die Kirche noch stand, über Kellertreppe und Turmausgang über umliegende Trümmerberge in Sicherheit gebracht worden sind. Die Dame, die in den alten Bundesländern lebt, war zum ersten Mal in der wieder aufgebauten Frauenkirche. »Es ist schon ein ganz besonderes Gefühl der Dankbarkeit, in dem Hause sein zu können, das mir vor 73 Jahren das Leben rettete«, waren ihre Worte.

ERNTE- DANK

SO · 06. OKTOBER

Erntedankfest
in der Frauenkirche

FRAUENKIRCHENPFARRER SEBASTIAN FEYDT

»Feiern Sie denn in der Frauenkirche auch das Erntedankfest?« Immer wieder einmal begegnet uns diese Frage. Als ob es unter der Kuppel der Frauenkirche nicht allen Grund gäbe, Gott dankbar zu sein für die Gaben, die uns nähren und das Leben reich machen. Darin liegt der Grund für das »Ernte-Dankfest«, das in der Regel am Sonntag nach dem 29. September weltweit gefeiert wird. In diesem Jahr am 6. Oktober.

Für die Gaben des Himmels und der Natur Gott dankbar zu sein ist ein Brauch, der älter ist als die jüdisch-christliche Tradition. Der Feiertagskalender sowohl des Juden-, als auch des Christentums weist bis heute ein solches Fest auf.

In ländlichen Kirchgemeinden sind dann die Altäre besonders reich geschmückt. Körbe mit Obst und Gemüse, Getreideähren und ein reichhaltiger Blumenschmuck zeugen von den Gaben der Bäume

und Felder. Nach dem festlichen Gottesdienst werden die Gaben häufig an Bedürftige weitergegeben. Dankbarkeit verbreitet sich.

In der Frauenkirche dürfen wir uns glücklich schätzen, schon seit vielen Jahren mit dem Dresdner Institut für Floristik unter Leitung von Frau Anja Schneider den Gottesdienst zum Erntedankfest gemeinsam vorzubereiten. Jahr für Jahr überraschen uns die Auszubildenden dann mit einem besonderen Arrangement aus Korbgeflecht, Pflanzen, Blumen und anderen natürlichen Materialien. So entsteht vor dem Altar ein künstlerisch reiches Gesamtensemble, das den Charakter des besonderen Ortes und des Feiertages aufgreift.

Feiern Sie doch mit uns am 6. Oktober den Gottesdienst zum Erntedankfest!

Teilen Sie mit uns den Dank! Gerade in unserer Stadt- bzw. Bürger-

kirche. Gerade angesichts der sich so deutlich spürbar verändernden klimatischen Verhältnisse. Und nicht zuletzt verbunden mit den vielen Menschen, die nach wie vor in der Landwirtschaft tätig sind. Wir alle leben von Voraussetzungen, die wir nicht selbst schaffen. Wir alle leben von den göttlichen Gaben, die uns geschenkt sind. Und dann können wir gemeinsam einstimmen in den Choral nach Matthias Claudius:

**»Wir pflügen und wir streuen
den Samen auf das Land.
Doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand:
der tut mit leisem Wehen sich
mild und heimlich auf und
träuft, wenn heim wir gehen,
Wuchs und Gedeihen drauf.
Alle gute Gabe kommt her von
Gott dem Herrn, drum dankt
ihm, dankt, drum dankt ihm,
dankt, und hofft auf ihn.«**

GOTT SEI DANK! – KIRCHWEIH

FRAUENKIRCHENPFARRERIN ANGELIKA BEHNKE

SO · 27. OKTOBER

Kirchweihfest

TERMINE ZUM KIRCHWEIHFEST

SA · 26. OKTOBER 2019 · 20 UHR

Konzert zum 14. Kirchweihjubiläum der Frauenkirche
Luigi Cherubini Messe Solennelle A-Dur (1825)
Chor der Frauenkirche
Jenaer Philharmonie

SO · 27. OKTOBER 2019 · 19. Sonntag nach Trinitatis

11 UHR

Gottesdienst zum Kirchweihfest

16 UHR

Geistliche Sonntagsmusik zum Kirchweihfest

Werke von Georg Friedrich Händel

Kammerchor der Frauenkirche

ensemble frauenkirche dresden

18 UHR

Ökumenischer Gottesdienst zum Kirchweihfest

»Ist's zu Kirchweih warm und mild, folgt kalter Winter für Mensch und Wild.« Diese Bauernregel nimmt den dritten Oktobersonntag als Datum des Kirchweihfestes auf. Dieser Termin für den allgemeinen »Kirchtag« wurde erst Mitte des 19. Jahrhunderts festgelegt. Bis dahin wurde Kirchweih, Karkmes, Kirmes, Kerms, Kilbi – die Namen sind regional geprägt – meist am Sonntag vor oder nach dem sich jährenden Termin der Weihe bzw. liturgischen Indienstnahme einer Kirche gefeiert. Oft war auch das Fest der Schutzheiligen des Gotteshauses terminbestimmend oder aber das Datum der Übernahme eines Patronats für die Kirche. Kirchweih bekam Volksfestcharakter, was sich im Namen Kirmes bis heute bewahrt hat. Die Bevölkerung ließ keine Gelegenheit aus, die Feste in den Nachbarorten mitzufeiern. In den Augen der Obrigkeit ufernten diese Feiern und der damit einhergehende Alkoholkonsum aus, weshalb man kurzerhand den dritten Sonntag im Oktober als zentralen Termin einführte und die bisherigen örtlichen Kirchweihfeste abzuschaffen suchte. In vielen Gegenden war die ältere Tradition stärker und setzte sich gegen die Termin-Vereinheitlichung durch.

Da die Weihe einer Kirche als sichtbarer Ausdruck für das Wachsen der christlichen Gemeinde galt, war das Fest seit jeher auch Zeichen tiefer Dankbarkeit Gott gegenüber, der sein Wort unter den Menschen aussät und seine Kirche gedeihen lässt. So verwundert es nicht, dass Kirchweih nach wie vor überwiegend im Herbst gefeiert wird – in der Zeit

also, da traditionell für die landwirtschaftliche Ernte gedankt wurde. Mancherorts verschmelzen beide Anlässe zu einer Feier.

Die Frauenkirche gedenkt jeweils am letzten Oktobersonntag ihrer Weihe. Nüchtern betrachtet braucht Gott kein Haus. Aber wir brauchen es als Raum, da sich christliche Gemeinde versammelt. Bei der Indienstnahme der Torgauer Schlosskapelle 1544 predigte Martin Luther: Eine Kirche wird errichtet, »dass nichts anderes darin geschehe, als dass unser Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang.«

Der »Wert« einer Kirche misst sich an denen, die sie mit Leben füllen. Gott bindet sich nicht an Kirchenmauern, er bindet sich in göttlicher Freiheit an seine Menschen. Im Tagesevangelium Lukas 19 spielt darum nicht etwa der Jerusalemer Tempel oder ein anderes Gotteshaus eine Rolle, sondern das Haus des Zollbeamten Zachäus. »Heute ist diesem Hause Heil widerfahren«, sagt Jesus nach Zachäus' Bekehrung. Gottes Wort hat bei Zachäus ins Schwarze getroffen. Luther schreibt: »Es gibt zweierlei Wort

in der Schrift: Das eine geht mich nicht an, betrifft mich auch nicht, das andere betrifft mich. Und auf dasjenige, das mich angeht, kann ich's kühnlich wagen und mich darauf ... verlassen.« (M. Luther, Eine Unterweisung, 1525) Gott redet zu mir – und ich habe dafür einen verlässlich geöffneten Ort der Gemeinschaft, die Kirche. Wenn mich sein Wort trifft, kann ich nicht still in der Bank sitzen bleiben. Darum auf! Raus mit uns! Denn Gott will da rein: in unseren Alltag, mit seiner Liebe und seinem Trost.

Ich hörte von einem amerikanischen Gotteshaus, in welchem man über der Ausgangstür liest: »Worship starts now!« – »Der Gottesdienst beginnt jetzt!«. Auch in der Frauenkirche haben wir einen solchen Hinweis: das Gemälde der Barmherzigkeit in der Kuppelausmalung, Aufruf zum diakonischen Handeln in der Welt.

Nach Kirchweih ist also vor Kirchweih: Saat und Ernte sind ein beständiger Kreislauf, für den es Gott allezeit zu danken gilt. Der Kirchraum erinnert uns daran und baut mit am Danken und Loben unserer Seele.





Taufen

20.04.2019
Malvin Götz
Maylin Melina Götz
Liane Niestroj
Kathleen Götz
Annett Schönraht
Martin Darbritz
Jens Buchwald
Nicole Stuike
Angelika Gewalt

28.04.2019
Anton Max Hollack
Lisa Werner

01.05.2019
Lotta Emilia Esser
Maya Schulze

12.05.2019
Fynn Kaminsky
Julia Kaminsky
Maxim Leander Clouth
Anton Werner Teschner

02.06.2019
Manuel Benzler
Gabriel Sauer

23.06.2019
Mila Fiona Weber
Jonathan Necke
Sofia Köllner
Esra Simeon Rauch

07.07.2019
Charlotte Thiere
Leonie Andris
Edgar Nickoll
Livia Christin Poppe

Traumungen

April bis
Juli 2019

11.05.2019
Jörg und Denise Jenke
Marco und Sonja Schulze

25.05.2019
Phylis und Jana Wellhausen

08.06.2019
Christian und Kristin Rahausen

15.06.2019
Tobias und Maria Loeffler

13.07.2019
Eckehard und Anke Wetzig

20.07.2019
Christian und Nadine Aust
Christopher und Heike Sinke

MORALS

Sie ist längst in aller Munde: die sogenannte »Künstliche Intelligenz«. Aber ist sie deshalb auch schon in unserem Denken präsent? Beziehen wir die epochalen technologischen Veränderungen in unsere alltäglichen Entscheidungen mit ein?

Wir sind gegenwärtig Zeugen einer dramatisch schnell voranschreitenden Entwicklung der Informations- und der Biotechnologie weltweit. Die absehbare Verschmelzung beider Forschungszweige verändert auf bislang unbekannte Weise die menschliche Existenz. Und die Frage ist nicht, ob das geschieht oder ob nicht. Die Frage ist, ob der Mensch, der sich als Geschöpf Gottes versteht, noch in der Lage ist, sich in diesen Prozess steuernd einzubringen und sich dabei zu behaupten.

Können wir ethisch verantworten, was wir in Kürze können? Bleiben wir Mensch, oder entwickeln wir uns binnen kurzer Zeit zu einem informationsgesteuerten Wesen aus Algorithmen? Wie gestaltet sich zukünftig das Verhältnis zwischen Mensch und Maschine? Die Theologie muss sich diesen Fragen stellen. Die Kirche ebenso. Das Symposium »morals & machines« suchte nach Antworten – unter der Kuppel der Frauenkirche.

BEGRÜSSUNG DURCH FRAUENKIRCHENPFARRER SEBASTIAN FEYDT

Auf den ersten Blick erscheint die Frauenkirche als ein traditioneller Ort. Ihr barockes Erscheinungsbild fasziniert die Menschen. Dass diese Kirche mit ihrer steinernen Kuppel wiederaufgebaut werden konnte, war visionär. Der Wiederaufbau wurde durch Technologien ermöglicht, die den Bauherren vor 250 Jahren unbekannt waren. Und er wurde durch den unerschütterlichen Glauben ermöglicht, dass diese Kirche eine geistige und geistliche Heimat für viele Menschen in der Zukunft werden würde. Der Wiederaufbau wurde durch die Unterstützung von Menschen verschiedener Religionen und kultureller Hintergründe realisiert.

Die visionäre, fast gewagte Perspektive derjenigen Menschen, die damals den Wiederaufbau der Frauenkirche aus einem Trümmerberg initiierten, führte schließlich zu einer Kirche

& MACHINES

von Vielen für Viele. An diesem Ort begegnen sich heute Menschen, die andernorts oder durch Zufall nicht aufeinandertreffen würden. Weil diese Kirche ein geschützter Ort ist, bietet sie Möglichkeiten zum offenen Dialog und zu aktuellen Fragen, die schwer zu beantworten sind.

Diese Kirchenwände tragen in sich die Widersprüche unserer Zeit: Zerstörung und Wiederaufbau, Tradition und Fortschritt, Glaube und Rationalität, um nur einige scheinbare Gegensätze zu nennen. Hier gibt es Grauzonen. Oder um es positiver auszudrücken: Bedeutung lässt sich hier auf sehr unterschiedliche Weise, erlangen. Dies ist ein Grund dafür, dass so viele Menschen sich mit der Frauenkirche identifizieren. Es gibt keine singuläre Wahrheit. Aber es steht da die eine verbindende Botschaft, die Art und Weise wie diese Kirche ihre besondere Geschichte mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens verknüpft. Egal aus welchem konkreten Grund Menschen in die Kirche treten und hier aufeinandertreffen, sie nehmen die Botschaft der Versöhnung mit. Versöhnung, die weder die Unterschiede zwischen Menschen noch die Widersprüche des Lebens negiert.

In diesem Sinne heißt die Stiftung Frauenkirche Dresden Sie hier und heute alle herzlich willkommen. Um miteinander über eines der aktuellsten ethischen

Themen nachzudenken: Mit Künstlicher Intelligenz werden die guten und die kritischen Auswirkungen moderner Technologie auf soziale Gerechtigkeit ins Zentrum der Diskussion gerückt. Künstliche Intelligenz lässt uns über die menschliche Verantwortung für technologischen Fortschritt nachdenken.

Maschinen sind seit langem ein integraler Bestandteil unserer Lebensweise. Sie machen unser Leben in der Weise möglich, die wir als selbstverständlich erachten. Künstliche Intelligenz treibt die komplexe Verbindung von Leben und Maschine weiter voran. Es gibt keine einfachen Antworten. Und, um aus der Sicht einer Kirche zu sprechen: Es gibt keine definitiven Aussagen. Ich stelle stattdessen **drei Fragen, die mir wesentlich erscheinen.**

ERSTENS:

Wie werden wir Verantwortung für die von uns geschaffenen technologischen Prozesse übernehmen? Für Maschinen, die mehr oder weniger unabhängig von menschlicher Intervention werden? Ich stelle diese Frage als Theologe, der glaubt, dass Gott den Menschen geschaffen und ihm gleichzeitig die Pflicht auferlegt hat, Verantwortung für die von ihm kreierten Dinge zu tragen.

Bundeskanzlerin Angela Merkel und Prof. Dr. Miriam Meckel

ZWEITENS:

Wie werden wir zukünftig zwischen Mensch und Maschine differenzieren, wenn Maschinen perfekter, intelligenter und beständiger werden sollten, als Menschen es je sein können? Wo ziehen wir die Grenzen, wenn wir Gefühle für die Maschinen entwickeln, die unsere Begleiter sind? Was heißt dies für unsere traditionellen Vorstellungen von Leben und Tod? Können wir eine Maschine einfach abschalten, für die wir Gefühle entwickelt haben?

DRITTENS:

Werden wir in der Lage sein, Künstliche Intelligenz mit Ethik oder Glauben zu versehen? Wer wird solche Entscheidungen treffen? Werden Roboter eines Tages beten oder sogar eine Predigt hier halten?

Lassen Sie mich schließlich noch ein Wort über Gott und Menschen und Maschinen äußern: Ich glaube, dass es unsere Einzigartigkeit und der gnädige Wille Gottes ist, dass Menschen nicht

perfekt sind. Dies unterscheidet uns von Maschinen. Gerade dass wir nicht perfekt sind, wird die Grundlage dafür sein, dass wir neue, nicht vorher-sagbare und nicht programmierbare Konzepte des friedlichen Zusammenlebens entwickeln.

Maschinen werden uns helfen, wenn wir ihnen die Richtung weisen. Sie werden uns nicht beherrschen, wenn wir die Unvollkommenheit eines jeden Menschen als ein gutes und wesentliches Merkmal verstehen. Und wenn wir Gott als einen liebenden und gnädigen Gott verstehen, der uns Gefühle füreinander gibt ebenso wie die Möglichkeit und die Pflicht, Verantwortung zu übernehmen.

In diesem Sinne wünsche ich, dass uns heute jene visionäre Perspektive der Menschen, die den Wiederaufbau dieser Kirche durch moderne Technologien verantwortet haben und die die Frauenkirche als einen Ort der Versöhnung wieder entstehen haben lassen, leitet und motiviert, wenn wir über Moral und Maschinen sprechen.

Osh Agabi und Prof. Dr. Bertold Meyer





(v.l.n.r.) Lea Steinacker,
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt,
Bundeskanzlerin Angela Merkel,
Prof. Dr. Miriam Meckel

IM GESPRÄCH MIT DR. SCHIFFHAUER

LIANE FISCHER



DR. MARK SCHIFFHAUER

ist Chief Creative Officer der ZEIT Verlagsgruppe und in dieser Funktion unter anderem für die Entwicklung der wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Konferenzformate der ZEIT Verlagsgruppe zuständig. Seit seinen Studententagen ist er passionierter ZEIT-Leser. Seinen Berufswunsch, irgendwann für die ZEIT zu arbeiten, hat er sich über einige Umwege, u.a. eine nicht geplante »learning by doing«-Karriere im Event-Geschäft, erfüllt. Der promovierte Amerikanist und Literaturwissenschaftler lebt mit seiner Frau Katja und Tochter Paulina in Frankfurt am Main.

Was verbinden Sie mit der Frauenkirche Dresden?

Krieg und Frieden, Zerstörung und Wiederaufbau – ein Symbol zugleich für das Beste und das Schlechteste, wozu der Mensch fähig ist. Die Frauenkirche ist für mich ein Mahnmal, das uns daran erinnert, dass Frieden, Freiheit und Demokratie eben keine Selbstverständlichkeiten sind, sondern Errungenschaften, die es beständig zu verteidigen gilt. Als Amerikanist denke ich in dem Kontext natürlich auch an den Roman »Slaughterhouse 5« von Kurt Vonnegut, in dem die Zerstörung Dresdens im Februar 1945 sehr eindrucksvoll beschrieben wird.

»ZEIT für Demokratie – Deutschland spricht« am 30. Oktober 2019 in der Frauenkirche Dresden. Könnten Sie bitte etwas zur Veranstaltung, der Idee, der Zusammenarbeit sagen?

Im Grunde genommen sind es zwei Ideen, die wir mit dem Format zusammenführen wollen: Zum Einen haben die Kollegen in der Redaktion von ZEIT ONLINE anlässlich der Bundestagswahl 2017 ein tolles Projekt erfunden, »Deutschland spricht«, das wir intern liebevoll als »Tinder für die Politik« bezeichnen. Die Idee ist so einfach wie effektiv: Über einen Fragebogen auf www.zeit.de befragen wir unsere Leserinnen und Leser zu kontroversen, gesellschaftspolitischen Themen, z.B. wie sie die Migrationspolitik der Bundesregierung finden, wie sie zu Putin stehen und so weiter. Über einen Algorithmus ermitteln wir dann Paarungen von Menschen, die kontroverser Meinung sind, in räumlicher Nähe leben und bereit sind, sich

»Die Frauenkirche symbolisiert die Kraft der Gesellschaft, Zukunft zu gestalten. Und darum geht es, wenn wir über das so relevante wie kontroverse Thema der ethischen und moralischen Herausforderungen von KI diskutieren. Dank Ihres Engagements konnten wir unser vielseitiges Line-up in diesem inspirierenden architektonischen Wahrzeichen präsentieren und eine wertorientierte Debatte zur digitalen Zukunft des Wirtschaftsstandortes Deutschland anstoßen.«

PROF. DR. MIRIAM MECKEL

ist die Herausgeberin der WirtschaftsWoche und Gründungsverlegerin von ada; unter dem Dach der Handelsblatt Media Group. Seit 2005 ist sie Professorin für Corporate Communication der Universität St. Gallen in der Schweiz und Direktorin am dortigen Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement. Unter dem Dach der WirtschaftsWoche veranstaltete ada die Konferenz »Morals & Machines«.

persönlich zu treffen und ihre Meinungen auszutauschen. Im ersten Jahr haben sich gleich 12.000 Leser registriert und 600 Paare live getroffen. Diese Treffen und Gespräche finden dann zeitgleich an einem Tag deutschlandweit statt. Wir nutzen also digitale Technologien, um Filterblasen aufzubrechen und Menschen im realen Leben wieder mehr ins Gespräch zu bringen. Das Projekt war 2017 so erfolgreich, dass wir es 2018 in Partnerschaft mit 11 weiteren Medien wie u.a. der Deutschen Presse-Agentur, dem Spiegel, der Süddeutschen Zeitung und tagesschau.de fortgeführt haben und den Bundespräsidenten als Schirmherrn begeistern konnten. Am 23. September trafen sich dann 4.000 Paare in ganz Deutschland, 100 davon bei einer Veranstaltung in Berlin mit 600 geladenen Gästen in Anwesenheit des Bundespräsidenten. Im Spätherbst letzten Jahres haben wir schließlich die Idee entwickelt, dass wir in 2019 anlässlich des 30. Jahrestages des Mauerfalls »Deutschland spricht« an zwei symbolischen Orten in Ost und West parallel stattfinden lassen könnten, um zu diskutieren, wie sehr vereint oder getrennt Deutschland denn heute ist. Da es bereits Kontakt zur Dresdner Frauenkirche gab und wir in Frankfurt am Main bereits mehrere Veranstaltungen in der Paulskirche, der »Wiege der deutschen Demokratie«, umgesetzt haben, hat sich die Idee dann schnell konkretisiert.

Worauf dürfen wir uns bei diesem Format besonders freuen?

Zum einen auf die vielen Bürgerinnen und Bürger, die sich im Vorfeld bei »Deutschland spricht« registrieren und mitmachen und von denen wir dann möglichst viele auch in Frankfurt und Dresden begrüßen wollen. Der Star des Formats ist ja sozusagen die bzw. der engagierte, diskussionsbe-

reite BürgerIn, die bzw. der bereit ist, sich dem Austausch von Argumenten mit Fremden zu stellen. Gleichzeitig sollte man sich natürlich auf das Format selbst freuen. Wir haben das in der Form noch nie gemacht. Parallele Diskussionen zeitgleich an zwei Orten durchzuführen, stellt uns vor einige logistische und technische Herausforderungen. Das Projekt ist auch ein bisschen ein Experiment, aber es ist diese Form von Experimentierfreude und die Bereitschaft, Neues zu wagen, die die ZEIT Verlagsgruppe auszeichnet, denke ich.

Welche Gäste haben Sie u.a. eingeladen und warum?

Ich will noch nicht zu viel verraten, aber es wird Florian Illies auftreten, der mit seinem 2000 erschienenen Buch »Generation Golf« das Lebensgefühl derer beschrieben hat, die in den 1970ern und 1980ern in Westdeutschland aufgewachsen sind. Mit Jana Hensel haben wir gleichzeitig die Autorin von »Zonenkinder« zu Gast, die in Ihrem Werk von 2004 sozusagen den Ost-Blick auf die Wiedervereinigung festgehalten hat. Die Idee ist im Moment, dass die »Wessis« in Dresden auftreten und die »Ossis« im Westen, aber auch da sind wir nicht dogmatisch. Neben Gästen aus der Kultur haben wir auch prominente Gäste aus der Wirtschaft zu Gast, u.a. Hiltrud Werner von VW, die nicht nur eine der wenigen weiblichen Vorstandsmitglieder bei einem DAX-Konzern ist, sondern auch eine Ost-Biografie hat. Außerdem hat Tarek Müller, der Gründer von About You zugesagt, einer der großen Namen aus der Start-Up- und Gründerszene. Die Erfinder von »Deutschland spricht«, Jochen Wegner, Maria Exner und Philip Faigle aus der ZEIT ONLINE-Redaktion sind natürlich auch dabei.

MI · 30. OKTOBER
ZEIT für Demokratie –
Deutschland spricht



Welchen Menschen in Ihrem Leben verdanken Sie Ihr Interesse an Journalismus?

Ich bin ja selbst kein Journalist, sondern Literaturwissenschaftler. Die Liebe zum geschriebenen Wort wurde mir vielleicht in die Wiege gelegt. Ich habe auf jeden Fall schon immer viel und gerne gelesen, vor allem Romane. In der Oberstufe hatte ich einen tollen Deutschlehrer, an der Alten Landesschule in Korbach, Klaus Koch. Der hat uns immer große Leitartikel aus der ZEIT interpretieren lassen, bei ihm habe ich u.a. meinem Spaß an der Interpretation und am Diskurs entdeckt. Die Entscheidung, Literaturwissenschaften zu studieren, war für mich dann eine Selbstverständlichkeit.

Welche Rolle spielt für Sie Musik?

Ich höre viel und gerne Musik, wenig Klassik, muss ich gestehen, ich bin eher mit elektronischer Musik und Hip-Hop sozialisiert worden, aber das wunderbare Adventskonzert in der Frauenkirche habe ich trotzdem sehr genossen, auch als Laie.

Wer oder was hat Ihr Leben am meisten geprägt?

Die großen Niederlagen – und das Wiederaufstehen.

Worauf sind Sie stolz?

Auf unsere 12-jährige Tochter Paulina, die ein wunderbarer Mensch ist und deren Entwicklung ich mit Staunen verfolge. Und auf meine Dissertation, die ich – nachdem aus meiner erträumten Wissenschaftskarriere nichts wurde – 5 Jahre neben einem Vollzeitjob geschrieben habe. Eine harte Zeit, die mir aber gezeigt hat, wie leidensfähig ich wirklich bin.

Wohin möchten Sie gerne einmal reisen?

Nach Japan, aber in Anbetracht des Klimawandels wäre die politisch korrekte Antwort: Mit dem Fahrrad durch Europa, für mindestens drei Monate.

WIE KUNST VERBINDET

FRAUENKIRCHENPFARRER SEBASTIAN FEYDT

Ein türkischer Jude aus Istanbul zu Besuch in Dresden, noch dazu in der Frauenkirche? Das ist außergewöhnlich. Erst recht, wenn der Gast Galerist ist, sich für zeitgenössische Kunst engagiert und damit eine Brücke zwischen Orient und Okzident baut.

Bewegend ist die Begegnung mit ihm auf dem Neumarkt vor der Frauenkirche auch, weil es ein deutsch-syrischer Künstler ist, der ihn nach Dresden eingeladen und auf diesen Neumarkt geführt hat: **Manaf Halbouni**. 2016 weltweit gewürdigt worden für sein »Monument«, die mit drei hochkant stehenden Bussen auf dem Platz vor der Frauenkirche an eine Schutzmaßnahme für die Zivilbevölkerung im Bürgerkrieg im syrischen Aleppo anknüpfte. Es war diese anstößige Arbeit, durch die der Galerist **Moiz Zilberman** in Istanbul und Berlin auf den jungen Dresdner Künstler mit seiner politischen Botschaft aufmerksam geworden war.

Nun also eine Erstbegegnung mit Dresden. Und dann gleich zur Frauenkirche. Unter die weite Kuppel. Und in die Unterkirche. An den Altar von Anish Kapoor. Auch dieser Künstler ist ein Weltbürger mit jüdischen Wurzeln. Die Kraft seiner aktuellen Arbeiten hat sich längst bis nach Istanbul herumgesprochen.

Aber einen Altar, wie in der Frauenkirche – sakrale Kunst dieser Art ist auch für Moiz Zilberman eine

spannende, völlig neue Entdeckung. Vermittelt doch dieser moderne sakrale Stein mit seinem markanten Material und der großartigen Gestaltung auch einen Teil seiner Lebensgeschichte. Und der Geschichte seiner Familie und der jüdischen Gemeinschaft in der Türkei.

Gerade einmal 13.000 Juden leben heute noch auf türkischem Boden, hauptsächlich am Bosphorus. Anfang des 20. Jahrhunderts waren es noch 120.000. Antisemitismus, Pogrome, Fremdenfeindlichkeit und die Folgen der beiden Weltkriege haben die jüdische Gemeinschaft in der Türkei überschaubar werden lassen.

Aber nicht ohne Ausstrahlung in die Gesellschaft. Der Dialog der Religionen und Kulturen ist in Istanbul nach wie vor sehr lebendig. Religiöse und kulturelle Vielfalt stützen die stark beanspruchte Zivilgesellschaft des Landes von innen her, erzählt Moiz Zilberman und schaut dabei auf die Spuren der Zerstörung und auf die geheilten Wunden in der Frauenkirche. Das macht Hoffnung. Krieg und Gewalt haben nicht das letzte Wort. Darin sind sich der Künstler, der Galerist und der Geistliche schnell einig. Was die Frauenkirche doch für bewegende Begegnungen ermöglichen kann...



MOIZ ZILBERMAN

Der Sammler und Galerist aus Istanbul ist an Kunstwerken mit einer soziopolitischen Linie interessiert. Für ihn ist Kunst eine Möglichkeit, zu protestieren und zu kritisieren. Er leitet die Zilberman Gallery Istanbul und seit 2016 die Zilberman Gallery Berlin, die sich in Charlottenburg befindet.



MANAF HALBOUNI

Der Künstler, Jahrgang 1984, der sich mit Bildhauerei, Installationen und Zeitgenössischer Kunst im öffentlichen Raum beschäftigt, ist Sohn einer deutschen Mutter und eines syrischen Vaters. Von 2009–2016 studierte er Bildhauerei bei Prof. Eberhard Bosset an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Ausgewählte Konzerte

**14
Sep**

Sa · 19:30 Uhr

Benedicamus Domino

Werke von Darius Milhaud, Francis Poulenc, Carl Orff, Hugo Wolf, Max Reger, Peter Cornelius, Richard Strauss u.a.

—
Tenor Wolfram Lattke, Tenor Robert Pohlers
Bariton Frank Ozimek, Bass Daniel Knauff
Bass Holger Krause
ensemble amarcord

DH
DANIEL HOPE
KONZERT

Bevor sich zur verträumten Nachtmusik die Unterkirche öffnet, präsentieren sich die Leipziger Vokalistinnen, die seit vielen Jahren zu den besten der Welt gehören, in der Hauptkirche. Benedicamus Domino – Lasset uns preisen den Herren: Über Jahrhunderte hinweg haben sich Komponisten darum bemüht, ihre Hoffnungen und ihre Zweifel an dem christlichen Heilsversprechen zu vertonen.

»Director's Lounge mit Daniel Hope« in Kooperation mit dem Vienna House QF Dresden

**14
Sep**

Sa · 22 Uhr · Unterkirche

Late Night Traumlicht

Werke von Richard Strauss, Franz Schubert, Camille Saint-Saëns, Max Reger u.a.

—
Tenor Wolfram Lattke, Tenor Robert Pohlers
Bariton Frank Ozimek, Bass Daniel Knauff
Bass Holger Krause
Violine Daniel Hope
ensemble amarcord

DH
DANIEL HOPE
KONZERT

Wenn der Sommerabend sich zur Nacht neigt, lädt die stimmungsvolle Unterkirche zu impressionistischen Visionen und romantischen Volksliedern ein. Fast freundschaftlich ist die Atmosphäre, welche die fünf Männerstimmen schaffen, wenn sie die Besucher wie Gäste mit auf eine nächtliche Reise durch Träume und Sehnsüchte nehmen.

17 Sep

Di · 20 Uhr

Aufbruch

Helmut Lachenmann Tanzsuite mit Deutschlandlied

Richard Strauss Ein Heldenleben op. 40

—

Junge Deutsche Philharmonie

Leitung Jonathan Nott



Zwei Werke, die gegensätzlicher kaum sein können, präsentieren die jungen Musikerinnen und Musiker der Jungen Deutschen Philharmonie: Der u.a. mit dem Bundesverdienstkreuz und der Ehrendoktorwürde der Musikhochschule Dresden ausgezeichnete Helmut Lachenmann schuf mit seiner »Tanzsuite« ein polarisierendes Werk, das mit traditionellen Hörgewohnheiten bricht und dazu einlädt, hellhörig den minimalistischen Veränderungen der Klänge zu lauschen und Möglichkeiten zu entdecken. Ganz anders hingegen Strauss' »Heldenleben«. Opulent besetzt und üppig orchestriert wurde das Stück bei der Uraufführung 1898 glänzend honoriert. Richard Strauss schrieb die sinfonische Dichtung kurz nach seiner Ernennung zum Direktor der königlichen Berliner Hofoper und beeindruckte die Musikfreunde der Reichshauptstadt mit hochmodernen Klängen voller Interpretationsvielfalt. Der hohe künstlerische Anspruch der maximal 28 Jahre alten Künstler gepaart mit jugendlicher Leidenschaft machen dieses Konzert zu einem beeindruckenden intellektuellen und emotionalen Vergnügen.

03 Okt

Do · 20 Uhr · FRAUENKIRCHEN-BACHTAGE

Bach!

Johann Sebastian Bach h-Moll Messe BWV 233

—

Sopran Miriam Feuersinger

Alt Marie Henriette Reinhold

Tenor Daniel Johannsen

Bass Tobias Berndt

Kammerchor der Frauenkirche

ensemble frauenkirche dresden

Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

»Das größte musikalische Kunstwerk aller Zeiten und Völker«, nannte sie ein Kritiker Anfang des 19. Jahrhunderts. Sie gilt als »Opus ultimum« und gehört zum UNESCO-Erbe: Die Begeisterung ist groß, wenn von Bachs h-Moll-Messe die Rede ist. In seiner Meisterschaft als musikalischer Mathematiker übertraf sich Bach in diesem Spätwerk noch einmal selbst, was sich besonders auffallend in der vielschichtig angewandten Zahlensymbolik bemerkbar macht, mit der er die für ihn vorgegebene Ordnung der göttlichen Schöpfung versinnbildlichte. Heute ist die h-Moll-Messe aus dem Kirchenmusik-Kanon nicht mehr fortzudenken und steht auch regelmäßig auf dem Programm von Frauenkirchenkantor Matthias Grünert und seinen Ensembles. Ihre Interpretation der Messe erschien 2015 in einem Konzertmitschnitt bei Berlin Classics.

19 Uhr Konzerteinführung

im Gespräch mit

Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

05 Okt

Fr · 19:30 Uhr

Bach and friends

Werke von Johann Sebastian Bach, Francesco Geminiani, Georg Friedrich Händel, Antonio Vivaldi Johann Pachelbel, Georg Philipp Telemann und Tomaso Albinoni

—

Orgel Katta

Violine Willi Zimmermann

Violine und Leitung Daniel Hope

Zürcher Kammerorchester



Bis heute wird Johann Sebastian Bach als bedeutendster Musiker aller Zeiten wertgeschätzt. Der verspielte und leidenschaftliche italienische Barock eines Antonio Vivaldi beispielsweise odewr die überwältigenden, mitreißenden Werke Händels begeisterten gleichermaßen Musikfreunde aller Zeiten. Der Artistic Director der Frauenkirche und mehrfache ECHO Klassik-Preisträger Daniel Hope bringt gemeinsam mit dessen Konzertmeister Willi Zimmermann die musikalische Vielfalt des Barocks in die Frauenkirche.

Im Anschluss »Director's Lounge mit Daniel Hope« in Kooperation mit dem Vienna House QF Dresden

05 Okt

Sa · 22:30 Uhr

Late Night

Werke von Johann Sebastian Bach, Arvo Pärt und eigene Kompositionen

—

Orgel Katta

Violine Daniel Hope



Kattas Musik verbindet Welten. Altes trifft auf Modernes, Geistliches auf Weltliches und technische Grenzen werden überwunden: Mal spielt sie in der unvergleichlichen Atmosphäre alter Gewölbe auf weltweit hoch geschätzten Kirchenorgeln wie heute in der Frauenkirche, mal auf der eigens für sie gefertigten, den höchsten technischen Standards entsprechenden, elektronischen Orgel. Der Geist ihrer Musik ist stets unverwechselbar: ätherisch, experimentell, faszinierend. Sie beweist, dass die Orgel auch im 21. Jahrhundert ein durch und durch vitales Instrument bleibt.

25 Okt

Fr · 20 Uhr · Unterkirche

Roll over Beethoven

Werke von Ludwig van Beethoven, Scott Joplin, Paul McCartney/John Lennon, Chuck Berry, Herbie Hancock Michael Jackson, Chick Corea, Tom Waits, George Shearing und Jimi Hendrix

Violoncello Eckard Runge
Klavier Jaques Ammon



Für die einen ist »Cross Over«, also die Überschreitung der Grenzen zwischen musikalischen Genres eine an Blasphemie grenzende Entweihung, für andere ist es eine wechselseitige Bereicherung, eine Quelle der Inspiration und der Ausdruck purer Freude an der Vielfalt der Musik. So für das gefeierte Duo Runge & Ammon. Als »Cello & Piano« arbeiten die beiden Künstler seit über zehn Jahren zusammen und waren bereits zu Gast in den renommiertesten Konzertsälen und Festspielen der Welt. Ihnen geht es nicht nur um künstlerischen Ernst, sondern um Kommunikation und Engagement über die Bühnengrenzen hinaus. Mit einem Programm, das den Bogen von Beethoven bis Jimi Hendrix, von Klassik über Jazz und Tango bis zum Rock schlägt, zeigen sie vor allem, dass gute Musik zeitlos ist und Generationen verbinden kann.

26 Okt

Sa · 20 Uhr

Konzert zum 14. Kirchweih- jubiläum der Frauenkirche

Luigi Cherubini
Messe Solennelle A-Dur (1825)

Chor der Frauenkirche
Jenaer Philharmonie
Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

Seit 1816 war Luigi Cherubini als »Surintendant de la musique du roi« für die Festmusiken am französischen Königshof zuständig. Zu ihnen gehörte die Messe Solennelle A-Dur, die Cherubini zur Krönung von Karl X. im Jahre in Reims schrieb. 1825 wurde dieser in Reims in einer aufwendigen Zeremonie zum König gesalbt und empfing bei der Krönung das legendäre Schwert »Joyeuse« Karls des Großen. Dazu erklang Cherubinis feierliche Messe, in der der Komponist auf Solostimmen verzichtet und – zur Versinnbildlichung der Heiligen Dreieinigkeit – auf reinen, dreistimmigen Chorgesang setzt. Mit dieser Messe setzt Frauenkirchenkantor Matthias Grünert seine intensive Beschäftigung mit dem geistlichen Musikschaffen Cherubinis fort.

19 Uhr Konzerteinführung
im Gespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

09 Nov

Sa · 20 Uhr

Wandlung III

Viktor Ullmann
Die Weise von Liebe und Tod des Cornets
Christoph Rilke (für Sprecher und Klavier)
Ausgewählte Texte

Musik von Leos Janáček, Sergej Prokofjew,
Maurice Ravel und Franz Schubert

Sprecher Christian Brückner
Klavier Daniel Heide



Rilkes Prosadichtung erlangte mit ihren Motiven des jugendlichen Dranges und Lebenshungers der Liebe und des Todes besonders während der beiden Weltkriege besondere Popularität. Viktor Ullmann (1898 –1944) verwendete in sensibler Verknappung der Handlung Rilkes Erzählung für seine im Konzentrationslager Theresienstadt skizzierte Komposition. Dem in jeder Hinsicht berührenden Werk verleiht der legendäre Synchronsprecher und Schauspieler Christian Brückner seine Stimme. Der vielfach ausgezeichnete Brückner ist als Synchronstimme für Robert de Niro sowie durch seine Hörbucheinspielungen und durch seine literarischen Bühnenprogramme bekannt. Daniel Heide ist gefragter Liedbegleiter und Kammermusiker.

15 Nov

Fr · 20 Uhr

Meisterlich – with strings attached

Wolfgang Amadeus Mozart
Quartet in D-Dur, K. 575

Antonín Dvořák
10. Quartett in Es-Dur, op. 51
Ludwig van Beethoven
Quartet in e-Moll, op. 59 No. 2

Emerson String Quartet



Der amerikanische Philosoph Ralph Waldo Emerson betonte in seinen Vorträgen, Schriften und Gedichten immer wieder eine radikalen Erneuerung und geistige Selbstbestimmung der amerikanischen Kultur. In dieser Tradition sieht sich das 1976 an der New Yorker Juilliard School gegründete Emerson String Quartet. Mit einem Repertoire aus sowohl klassischen als auch zeitgenössischen Werken gehört es zu den weltweit bedeutendsten Streichquartetten.

06 + 07 Dez

Fr + Sa · 19:30 Uhr

Johann Sebastian Bach Weihnachts- oratorium

Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium BWV 248

Kantaten I–VI

—

Sopran Hana Blažíková

Alt Britta Schwarz

Tenor Tilman Lichdi

Bass Andreas Scheibner

Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden

Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert

»Jauchzet, frohlocket!« – Mit weihnachtlichem Pauken- und Trompetenklang leiten Frauenkirchenkantor Matthias Grünert, der Kammerchor der Frauenkirche und das ensemble frauenkirche dresden alljährlich feierlich die Adventszeit ein. Der Thomaskantor Bach schrieb die sechs Kantaten seines »Weihnachtsoratoriums« ursprünglich für die sechs Weihnachtsgottesdienste in den Leipziger Hauptkirchen St. Thomas und St. Nicolai. Sie umfassten den Zeitraum vom 25. Dezember bis Epiphania, dem »Fest der Offenbarung Christi«. Dadurch ist jede Kantate ein in sich geschlossenes Werk und kann einzeln aufgeführt oder mit anderen Kantaten kombiniert werden. Doch gleich, ob einzelne oder alle Kantaten des »Weihnachtsoratoriums« erklingen: Für viele Menschen beginnt damit endlich die schönste Zeit im Jahr.

12 Dez

Do · 20 Uhr

Wandlung IV

Ludwig van Beethoven

Violinkonzert D-Dur, op. 61

Sinfonie Nr. 1 C-Dur, op. 21

—

Zürcher Kammerorchester

Violine und Leitung Daniel Hope



In der Adventszeit kommt das Zürcher Kammerorchester mit einem dritten Programm in diesem Jahr erneut nach Dresden. Unter seinem künstlerischen Leiter Daniel Hope spielt es Beethovens einziges vollendetes Violinkonzert und das Werk, mit dem das sinfonische Schaffen des damals erst 29-jährigen Komponisten begann. Die Sinfonie Nr. 1 entstand einerseits noch unter dem klassischen Einfluss Mozarts und Haydns, zeigt andererseits schon Ansätze kühner musikalischer Entwürfe.

Im Anschluss »Director's Lounge mit Daniel Hope« in Kooperation mit dem Vienna House QF Dresden

Mit freundlicher Unterstützung durch die Sparkassen-Versicherung Sachsen



18 Dez

Mi · 20 Uhr

White Christmas Secret

Christmas Carols (German – English – Latin)

»Stille Nacht«, »O du fröhliche«, »Adeste fideles«,

»Gloria in excelsis Deo«, »Little boy drummer«,

»White Christmas«

Polyphony

Alleluia, Randall Thompson, Kairos,

Petros Moraitis (New creation to be commissioned by Graces & Voices for 2019 Christmas)

Chant

»Veni, veni, Emmanuel«, »Puer natus est«,

»O, Emmanuel« Antiphona ad Magnificat 13.

»Ave, Maria« Antiphona ad offertorium

Nativity (Mt 1,18 – 23) Lectio in organo

—

Graces & Voices



Einen Namen gemacht hat sich das Ensemble »Graces & Voices« mit der provozierenden Gratwanderung, die Gesänge gregorianischer Mönche rein mit Frauenstimmen aufzuführen. Doch die sieben Frauen aus Österreich, Weißrussland und Litauen beherrschen sakrale Polyphonie ebenso souverän wie zeitgenössische Chormusik. Mit herausragender Musikalität bezaubern sie das Dresdner Publikum mit einem Programm von Weihnachtsliedern in deutscher, englischer und lateinischer Sprache.

19 Dez

Do · 20 Uhr

La dolce Vita

Werke von Antonio Vivaldi, Anonymus,

Domenico Gallo und Giuseppe Torelli

—

Concerto Melante

Violine und Leitung Raimar Orlovsky



Aus Mitgliedern und Gästen der Berliner Philharmoniker gründete sich im Jahr 2008 offiziell das »Concerto Melante«. Der ungewöhnliche Name geht auf Georg Philipp Telemann zurück, der seinerzeit das einprägsame, italienisch klingende Pseudonym »Melante« als Anagramm aus den Silben seines Nachnamens bildete. Und italienisch ist auch das Programm, das die Musiker auf historischen Instrumenten präsentieren. Dabei sind besonders die Streichersonaten des Venezianers Domenico Gallo hervorzuheben, die Concerto Melante 2015 als Weltersteinspielung veröffentlichte.



Kompositionen von Luigi Cherubini

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

Seine Werke finden sich heute viel zu selten auf den Spielplänen, dabei hinterließ er uns eine Fülle herausragender Kompositionen: Luigi Cherubini, der sich zur Zeit der französischen Revolution in Paris als einer der führenden Komponisten niederließ, von allen herausragenden musikalischen Persönlichkeiten, darunter Beethoven und Haydn, verehrt wurde und ab 1816 als Surintendant de la musique de Roi für die königliche Kapelle als Komponist und Kapellmeister fungierte. In dieser Funktion komponierte Cherubini die Messe in G-Dur, die der Chor der Frauenkirche gemeinsam mit der Jenaer Philharmonie zum Weihefest der Frauenkirche am 26. Oktober aufführen wird. Wahrhaft königliche Musik, denn konzipiert wurde diese Messvertonung für die Krönung Ludwigs XVIII. Die Krönungsmesse ist nach dem Requiem in c-moll Cherubinis zweites groß angelegtes Sakralwerk, lotet die Bandbreite frühromantischer Klänge aus, die hier von schillernder Helligkeit, kraftvoller Feierlichkeit oder weltabgewandter Dunkelheit sind. 2017 wurde mit der

Aufführung des Requiems in c-moll die regelmäßige Pflege des Œuvres Cherubinis an der Frauenkirche initiiert. Das Musikjahr 2019 wurde im Februar mit einem Konzert eröffnet, in dem neu entdeckte Werke des Meisters teilweise das erste Mal nach 200 Jahren weltweit wieder erklangen – ausgeführt durch das ensemble frauenkirche dresden und den Kammerchor der Frauenkirche. Beide Konzerte wurden live mitgeschnitten und sind im Label Rondeau als CD erschienen. Sie dokumentieren Cherubinis ausdrucksstarke Musik.

Lassen Sie sich nun den dritten großen Cherubini-Abend nicht entgehen! Die Entdeckung Cherubinis ist ein unvergessliches Erlebnis, besonders auch deshalb, weil dessen Musik einzig und allein an der Frauenkirche in dieser Häufigkeit erklingt: Gehen Sie gemeinsam mit dem Chor der Frauenkirche auf eine musikalische Entdeckungsreise!

TERMINE

SA · 26. OKTOBER 2019 · 20 UHR

Von Geburt an fast blind setzte er Maßstäbe für Generationen von Organisten

FRAUENKIRCHENORGANIST SAMUEL KUMMER

Im kommenden Jahr begehen wir den 150. Geburtstag des französischen Komponisten und Organisten von Notre-Dame de Paris. Mit seinem, dem Impressionismus verpflichteten Orgel-Œuvre, hauptsächlich bestehend aus sechs Orgelsymphonien, 24 Pièces de Fantaisie und 24 Pièces en style libre erlangte er bereits zu Lebzeiten Weltruhm.

Der in Poitiers geborene Louis Vierne erhielt im Alter von 6 Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Nachdem sich seine Familie dank der festen Anstellung seines Vaters als Journalist beim »Figaro« in Paris niedergelassen hatte, kam er an der berühmten »Institution des Jeunes Aveugle« einer Blindenschule in den Genuss von Violin-, Klavier und Orgelunterricht. Großen Eindruck machte auf ihn César Franck, als er ihn zum ersten Mal an dessen Orgel in St. Clotilde hörte: »Ich war fassungslos und geriet in eine Art Ekstase«. Er war es auch, der den jungen Vierne maßgeblich prägte. Sechzehnjährig begann er bei Franck mit privaten Kontrapunktstu-

dien, die er vier Jahre betrieb. Als bald nahm Franck ihn als Gasthörer in seine Orgelklasse auf. 1890 wurde Vierne offizieller Schüler César Francks am Conservatoire de Paris. Vier Wochen später verstarb Franck an den Folgen eines Verkehrsunfalls. Vierne setzte seinen Unterricht bei Charles-Marie Widor fort. Bereits im Alter von 22 Jahren wurde er Widors Assistent an der berühmten über 120 Register zählenden Cavallé-Coll-Orgel von St. Sulpice. Am 21. Mai 1900 wurde er einstimmig gewählt zum Organisten an Notre-Dame, wo er 37 Jahre lang bis zu seinem Tod wirkte. Ab 1920 unternahm er Konzertreisen in Europa, USA und Kanada.

Neben Interpreten aus Deutschland konnten für die Internationalen Orgelwochen Dresden berühmte Vierne-Interpreten wie Ben van Oosten (Den Haag), Isabelle Demers (Baylor/USA), Christophe Mantoux (Paris) oder Jens Korndörfer (Atlanta/USA) gewonnen werden.

Louis Vierne zum 150. Geburtstag

Orgelnachtmusik bei Kerzenschein

Viele Facetten hat die adventliche Orgelnachtmusik bei Kerzenschein in diesem Jahr

FRAUENKIRCHENORGANIST SAMUEL KUMMER

Vom 2000 Jahre alten Magnificat, dem Lobgesang der Gottesmutter Maria bis hin zu Dvořák Sinfonie »Aus der neuen Welt« (Orgel vierhändig) reichen die vier Programme der diesjährigen Orgelreihe. Die genannten Themen haben menschliche Sehnsucht gemeinsam. In Dvořáks 9. Sinfonie ist es die Sehnsucht nach einer neuen, vielleicht besseren Welt, im Magnificat ist es die Sehnsucht nach Erlösung.

Einfach ausgedrückt ist das schon früh vertonte Magnificat ein geistliches Lied mit neun verschiedenen Melodien. Je nach liturgischer Anforderung wird es auf einem der acht sogenannten Psalmtöne als gregorianischer Choral oder auf dem Tonus peregrinus in eingedeutschter Fassung gesungen. Am ersten Advent hören wir Orgelwerke vom 16. bis zum 18. Jahrhundert, welche sehr kunstvoll auf die unterschiedlichen Magnificat-Melodien zurückgreifen.

Auf einer rein weltlichen Ebene spielt sich Dvořáks 9. Sinfonie ab. Es ist die

Sehnsucht nach der Neuen Welt, die auch den Komponisten Antonin Dvořák ergreift. Während seines dreijährigen USA-Aufenthaltes als Direktor des National Conservatory of Music of America entsteht die Sinfonie. Dvořák berichtet: »Ich studierte sorgfältig eine gewisse Zahl indianischer Melodien, die mir ein Freund gab, und wurde gänzlich durchtränkt von ihren Eigenschaften – vielmehr ihrem Geiste. Diesen Geist habe ich in meiner neuen Sinfonie zu reproduzieren versucht, ohne die Melodien tatsächlich zu verwenden. Ich habe schlichtweg originäre Themen geschrieben, welche die Eigenheiten der indianischen Musik verkörpern, und mit den Mitteln moderner Rhythmen, Harmonie, Kontrapunkt und orchesterlicher Farbe entwickelt«.

TERMINE

SO · 1. DEZEMBER 2019 · 21 UHR

SO · 8. DEZEMBER 2019 · 21 UHR

SO · 15. DEZEMBER 2019 · 21 UHR

SO · 22. DEZEMBER 2019 · 21 UHR

Herzliche Einladung und Kartenpatenschaften

HEIKO GÜNTHER

Das 14. Sonderkonzert gibt der Philharmonische Kinderchor Dresden am 13. November 2019, 16 Uhr in der Frauenkirche. Sie wollen ein Publikum erfreuen, für das ein Konzertbesuch nicht alltäglich ist. »So selbstverständlich für die meisten von uns die Teilhabe am kulturellen Leben ist, so schmerzlich ist vielen der Verzicht darauf, wenn es die gesundheitliche oder finanzielle Situation oder aber Altersgründe schlichtweg nicht zulassen«, erklärt Heike Callies, Vorstandsmitglied des Pädagogischen Arbeitskreises Frauenkirche Dresden e. V. »Mit dem Konzertprojekt wollen wir dem etwas entgegensetzen.« Die Schirmherrschaft hat Oberbürgermeister a. D. Dr. Herbert Wagner. Die jungen Chormitglieder, die unter der Leitung von Chordirektor Prof. Gunter Berger seit vielen Wochen proben, präsentieren moderne und altbekannte Lieder. Seitens der Stiftung Frauenkirche Dresden wird Pfarrer Sebastian Feydt begrüßen. Die Umsetzung des gemeinnützigen Projektes ist nur durch ehrenamtliches Wirken vieler möglich. Die Realisierung des sozialen Anliegens des Sonderkonzerts erfolgt mittels Kartenpatenschaften durch Spenden von Privatpersonen

und Unternehmen. So können die Organisatoren Konzertkarten preisreduziert oder kostenfrei an Bedürftige vergeben. Alle Spender erhalten auf Wunsch eine Spendenbescheinigung. Als Kooperationspartner unterstützt die Stiftung Frauenkirche Dresden das Konzertprojekt. Ein Dank geht an die Leitung des Philharmonischen Kinderchores und insbesondere an die Kinder und deren Eltern. Ihr engagierter Einsatz sichert dem Konzert ein hohes künstlerisches Niveau – und durch das Verzichten eines in Rechnung Stellens den vergleichsweise niedrigen Konzertkartenpreis.

TERMIN

MI · 13. NOVEMBER 2019 · 16 UHR

Tickets 12 €

INFORMATIONEN, KARTENBESTELLUNG,

VERKAUF UND KONTAKT:

Pädagogischer Arbeitskreis Frauenkirche
Dresden e. V.

c/o Heiko Günther

Wormser Str. 45 · 01309 Dresden

Tel.: 0171 50 12 103

Email: [HUJ.Guenther@t-online.de](mailto:H.U.J.Guenther@t-online.de)

Kartenbestellung im Internet:

www.konzert-frauenkirche.de

Sonderkonzert am 13.11.2019





Weihnachtskonzerte

FRAUENKIRCHENKANTOR MATTHIAS GRÜNERT

Als Johann Sebastian Bach in der Adventszeit 1736 in der Frauenkirche mit einem Orgelkonzert gastierte, hatte er bereits sein heute weltberühmtes Weihnachtsoratorium ein Jahr zuvor in der Leipziger Thomaskirche uraufgeführt. Nichtsdestoweniger komponierte er etliche Sätze aus dem Werk ursprünglich für Dresden, genauer für den König und die Musiker seiner Hofkapelle, Vorgänger der heutigen Sächsischen Staatskapelle. Diese bilden die musikalische Grundlage für dieses Oratorium. Zur guten Tradition ist seit der Weihe der Frauenkirche 2005 die jährliche Wiederkehr einer mehrmaligen Gesamtauführung aller sechs Kantaten der weltberühmtesten Weihnachtsmusik geworden.

Wenn nun heutzutage die vor allem der Sächsischen Staatskapelle angehörenden Musikerinnen und Musiker im ensemble frauenkirche dresden gemeinsam mit international renommierten Solisten und dem Kammerchor der Frauenkirche Bachs weihnachtliches Meisterwerk in der Akustik des Barockbaus wieder erklingen lassen, so wird ein Gesamtkunstwerk ganz authentisch erlebbar! Denn dann gehen Musik, Architektur, Geschichte und Aussage eine einzigartige Symbiose ein, die in ihrer Emotionalität und Kraft ihresgleichen sucht. Um dieses für Sachsen, Dresden und für die Frauenkirche so zentrale Werk gruppieren sich die vielfältigen Musikprogramme zur Advents- und Weihnachtszeit. Den Auftakt bildet der Gottesdienst zu Beginn des neuen Kirchenjahres am 1. Advent und die dazugehörige Geistliche Sonntagsmusik mit Joseph Haydns Missa Sancti Nicolai.

Das ensemble frauenkirche dresden und der Chor der Frauenkirche werden das pastoral anmutende Werk, das ursprünglich für den Nikolaustag komponiert wurde, in seiner beschaulichen Stimmung musizieren. Nach dem zweiten Adventswochenende mit Bachs Weihnachtsoratorium folgt – nach nunmehr einigen Jahren bereits auch schon in guter Tradition – der 3. Adventssonntag mit der Sächsischen Renaissance-Weihnacht: Das Renaissanceensemble Instrumenta Musica und

der Kammerchor der Frauenkirche würdigen die Weihnachtsmusik der berühmten Dresdner Meister Heinrich Schütz und Michael Praetorius. Ersterer fand seine letzte Ruhe auf dem ehemaligen Friedhof der Frauenkirche, auf dem die heutige Frauenkirche errichtet wurde und an dessen Grabstätte uns eine im Fußboden eingelassene Gedenktafel an den Ort des Grabes erinnert. Es ist gewissermaßen verpflichtende Aufgabe, die Motetten oder Liedsätze jener beiden Frühbarockmeister regelmäßig in der Frauenkirche zu zelebrieren.

Größter Beliebtheit erfreut sich das Adventsliedersingen des Chores der Frauenkirche in den Tagen vor dem Fest, bei dem der Chor die berühmtesten Advents- und Weihnachtslieder teilweise gemeinsam mit den Besuchern singt. Und bereits auch schon seit der Weihe der Frauenkirche ist das französische Weihnachtsoratorium aus der Feder von Camille Saint-Saëns zum festen Bestandteil der Weihnachtszeit in der Frauenkirche geworden. Mit diesem Werk beenden die hauseigenen Ensembles in der Festtagsmusik am 26. Dezember ihre vielfältigen Aufgaben rund um die Weihnachtszeit, ehe das Musikjahr 2020 mit ihrem Musizieren festlich im ZDF-Neujahrgottesdienst beginnt.

KONZERTTERMINE

FR/SA · 6./7. DEZEMBER 2019 · 19:30 UHR

Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium · Kantaten I–VI

MO · 9. DEZEMBER 2019 · 20 UHR

Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium · Kantaten I–III

DI · 10. DEZEMBER 2019 · 20 UHR

Johann Sebastian Bach

Weihnachtsoratorium · Kantaten IV–VI

FR · 20. DEZEMBER 2019 · 20 UHR

SA · 21. DEZEMBER 2019 · 17 UHR

MO 23. DEZEMBER 2019 · 19:30 UHR

Adventsliedersingen des Chores der Frauenkirche

WO DEIN SANFTER FLÜGEL WEILT

MARTIN MORGENSTERN

»Das Alter klopft an, vielleicht ist auch der Tod nicht mehr fern. Lohnt sich denn dann alles noch?« Diese düstermatten Zeilen schrieb der Komponist Peter Tschaikowski mit Ende vierzig (!) an einem trüben Märztag in seinem Wiener Hotelzimmer, am Ende einer viermonatigen Reise durch Europa. Der Komponist hatte in Hamburg Hans von Bülow Beethovens »Eroica« dirigieren hören. Vorher hatte er sich in Magdeburg in der Aufführung eines »Tannhäuser« mit »entsetzlichen Sängern und Sängerinnen« fürchterlich gelangweilt. In Berlin den jungen Richard Strauss getroffen (»meiner Ansicht nach gab es noch nie eine empörendere und dabei anspruchsvollere Talentlosigkeit«). In Leipzig mit dem Ehepaar Grieg diniert und in einer Soiree »ein Streichquartett von Busoni, eine Sonate von Brahms und ein Streichquartett von Haydn« angehört, außerdem Gustav Mahlers Rekonstruktion der Weber-Oper »Die drei Pintos« beigewohnt. In Lübeck Meyerbeers »Afrikanerin« angesehen und in Prag dem Komponisten Antonín Dvořák eine Fotografie mit einer handschriftlichen Widmung übergeben. Und er hatte Komponistenkollegen wie

Charles Gounod, Jules Massenet, Gabriel Fauré kennengelernt oder wiedergetroffen. Und nun? Bleierne Schwere der Gedanken, Erschöpfung, vor allem der Wunsch nach absoluter Ruhe. Ob sich Tschaikowski in diesen Tagen, im Hotel »Ungarische Krone«, an die Anfänge seiner Komponistenlaufbahn zurückerinnert hat? Sie begann mit dem Auftrag seiner Professoren, Schillers »Ode an die Freude« zu vertonen. Tschaikowski hatte die Worte in ihrer russischen Übersetzung für großes Orchester, Chor und vier Solisten gesetzt. Eine scheue Verbeugung war das Werk, wurde einmal aufgeführt und dann zu seinen Lebzeiten nie wieder.

Überhaupt: Beethoven. Da geht er nämlich gerade, der Künstler. Geistesabwesend. Die rechte Hand dirigiert den Chor im Kopf. Seid umschlungen, Millionen! Diesen Kuss der ganzen Welt... Um ihn herum tost der Verkehr, eine Flotte von Wartburgs, rechts zuckelt ein Trabant vorbei. Beethoven ballt die Hand zur Faust hinter dem Rücken. Vor dreiundvierzig Jahren war das. Die Kinozuschauer hingen dem Meister am Munde. Den DEFA-Film »Beetho-

KONZERTTERMINE

FR · 27. SEPTEMBER · 20 UHR

»Verflechtungen«

FR · 25. OKTOBER · 20 UHR

»Roll over Beethoven«

Unterkirche

SA · 9. NOVEMBER · 20 UHR

»Wandlung III«

FR · 15. NOVEMBER · 20 UHR

»Meisterlich –

with strings attached«

DO · 12. DEZEMBER · 20 UHR

»Wandlung IV«

ven – Tage aus einem Leben« lasen sie als Gleichnis auf den Einzelnen und die Gesellschaft. Da sagt etwa Beethoven beschwichtigend: »So schlimm ist es in unserem Österreich doch auch wieder nicht. Ich kann doch überall meine Meinung äußern. Meine Ansichten vertreten. Hier herrscht schon eine gewisse Freiheit.« Und sein Sekretär, gespielt von einem leicht sächselnden Eberhard Esche, sagt drauf: »Freiheit kann man nicht dosieren! Das gibt es nicht, ein bisschen Freiheit und ein bisschen Unfreiheit.« Nein, hier ging es nicht um Österreich!

Seid umschlungen, Millionen! Diesen Kuss der ganzen Welt... Unbedingt, denkt dieser Beethoven im Auspuffnebel, gehörte dieser Schillersche Text demnächst in Noten gesetzt. »Brüder, überm Sternenzelt muss ein lieber Vater wohnen.« Kraftvolle, jubelnde Worte, voller Zuversicht und dem Wunsch nach Versöhnung, Verbrüderung, Heilung.

Nein, die »Neunte« erklingt 2019 nicht in der Frauenkirche. Auch die »Ode an die Freude« des jungen Tschaikowski nicht (leider!). Aber es lohnt sich

doch, das Schillerwort bei den Konzerten der kommenden Monate, vielleicht auch bei dem Blick hoch ins Sternenzelt, immer einmal mitzudenken. Bindet es doch die Freude am Leben, am Schaffen, am gemeinsamen Sein, zusammen.

Schillers euphorische Ode »An die Freude« entstand im Jahr 1785. Der Dichter wohnte bei seinem Dresdner Freund, dem Freimaurer Christian Gottfried Körner, der sich wie selbstverständlich auch Schillers Geldsorgen angenommen und die drückenden Schulden des Freundes getilgt hatte. Nach einem Spaziergang von Körners Haus flussabwärts (das heute für diese »Waldschlösschenwiesen« genannte Gebiet namensgebende Jagdhaus sollte erst fünfzehn Jahre später errichtet werden) schrieb Schiller in sein Notizbuch: »**Deine Zauber binden wieder / was der Mode Schwerd getheilt; / Bettler werden Fürstenbrüder / wo dein sanfter Flügel weilt.**«



DR. MARTIN MORGENSTERN

seit 2007 Chefredakteur von »Musik in Dresden«, lehrte an den Universitäten und Musikhochschulen von Dresden, Halle/Saale-Wittenberg, Bremen, Eichstätt und Stuttgart und arbeitet freiberuflich als Kulturjournalist.
www.martinmorgenstern.de

STEINERNE GLOCKE IN NEUEM LICHT

THOMAS GOTTSCHLICH,
GRIT JANDURA

Im Frühsommer führten Experten Arbeiten an der Kuppelbeleuchtung erfolgreich durch. Das anspruchsvolle und kostenintensive Projekt wurde von der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche e. V. mit über 90.000 Euro großzügig unterstützt.

Damit die Frauenkirche nicht nur tagsüber, sondern auch im nächtlichen Stadtpanorama angemessen wahrgenommen werden kann, waren Anfang Juni über mehrere Tage höhentaugliche Fachleute auf der Kuppel des Gotteshauses unterwegs. Am Laternenschaft, den kleinen Kuppelgaupen und den Treppenturmrückseiten wechselten Industriekletterer und Elektromeister insgesamt 40 Leuchten, die der abendlichen Anstrahlung der Steinkuppel dienen.

Den Arbeiten war eine über zweijährige Vorbereitungszeit vorausgegangen. Sie waren notwendig geworden, weil das Licht der alten Leuchten vom nachdunkelnden Stein nicht mehr genügend reflektiert wurde. Das nahm die Stiftung Frauenkirche Dresden zum Anlass, den Umstieg auf die modernere LED-Technik vorzunehmen.

Das aufwendige Projekt kostete mehr als 90.000 Euro. Wie alle Maßnahmen zum Gebäudeerhalt musste dieser Betrag aus Spendenmitteln bestritten werden. In diesem Fall leistete die Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche e. V. großzügig Unterstützung. Um die Gelder einzuwerben, startete sie einen Spendenaufruf. »Wir sind hoch



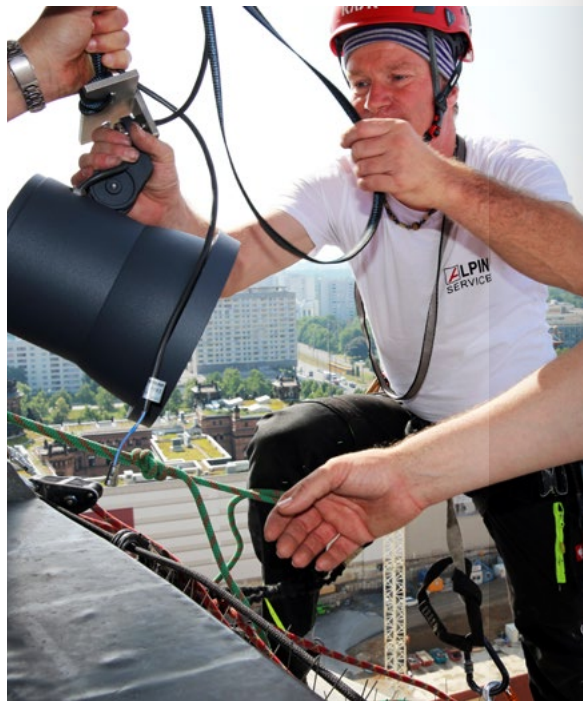
v.l.n.r.: Stiftung Frauenkirche Dresden:
Leiter Kirchbauverwaltung Thomas Gottschlich,
stellv. Geschäftsführerin Maria Noth
Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.:
Geschäftsführer Andreas Schöne

erfreut, dass 1.200 Freundinnen und Freunde der Frauenkirche unserem Ruf folgten«, resümiert Geschäftsführer Andreas Schöne. »Einmal mehr zeigte sich, wie sehr den Menschen aus nah und fern der Erhalt dieses einmaligen Gotteshauses nach wie vor am Herzen liegt.« Mit großer Dankbarkeit reagierte die Stiftung Frauenkirche Dresden auf die hohe Spendenbereitschaft. »Es ist berührend, den gemeinschaftsstiftenden Geist der Frauenkirche zu erleben. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche ausdrücklich für ihr Engagement. Wir wissen um den vertrauensvollen Auftrag zur Bewahrung des Bauwerkes, der damit verbunden ist«, so die stellvertretende Stiftungsgeschäftsführerin Maria Noth.

Sichtbarkeit verbessern, Kosten senken

Für die Frauenkirche bringt die Umrüstung gleich zwei Vorteile, wie Stiftungsarchitekt Thomas Gottschlich erklärt. »Zum einen gewährleisten wir langfristig die Sichtbarkeit der Kuppel innerhalb des Dresdner Stadtpanoramas. Zum anderen setzen wir das Konzept der nachhaltigen Gebäudewartung weiter um. Weil die Scheinwerfer eine höhere Leistung und einen geringeren Verbrauch haben und zudem deutlich langlebiger sind, reduzieren wir die notwendigen Aufwendungen maßgeblich.« Nachbesserungen sollen selbst bei einem weiter nachdunkelnden Sandstein vorerst nicht notwendig werden. Dafür wurde planerisch eine Lichtreserve berücksichtigt.

Nach Abschluss der Umrüstung kamen zwei Nächte lang Lichtplaner, der Stiftungsarchitekt und das Stadtplanungsamt zur Abstimmung der veränderten Lichteinstellung zusammen. Sie zeigten sich erfreut über den Erfolg. »Die Frauenkirche stellt sich nunmehr in ruhigem, ihr entsprechendem Licht dar. Mit der Hofkirche und der Semperoper bildet sie einen schönen nächtlichen Lichtdreiklang und dominiert das Panorama von Synagoge bis zur Semperoper«, fasst Thomas Gottschlich die Einschätzungen zusammen.



Elektriker bei der Montage der LED-Leuchten, kleine Kuppelgauben

Adventskranz und Adventssterne

THOMAS GOTTSCHLICH

Alljährlich wird der Adventskranz-Ständer zum 1. Advent aus dem Keller hervorgeholt, um an ihm den grün, rot und lichterfarbenen Adventskranz an roten Bändern aufzuhängen. Jedes Jahr freuen wir uns auf diesen Anblick.

Die dichte Nutzung auch des Chorraumes während der Adventszeit gab der Kirchbauverwaltung die Aufgabe, darüber nachzudenken, wie eine Lösung aussehen könnte, wenn der Adventskranz aus dem Chorgewölbe abgehängt wird. Eine vorhandene Öffnung bzw. Bohrung durch das Gewölbe wurde untersucht, ob sie neben einem Orgelmikrofon auch temporär ein Stahlseil zur Abhängung des Adventskranzes aufnehmen könnte.

Nach Abstimmung mit dem Statiker, einem Theaterbauingenieur, einem Schlossermeister und dem TÜV konnte die Kirchbauverwaltung eine Konstruktion vorstellen, die es ab diesem Jahr ermöglicht, den Adventskranz aus dem Gewölbe abzuhängen. Der Küster kann von einer zugelassenen und geprüften Leiter aus die Kerzen anzünden bzw. bei Bedarf wechseln. In gewohnter Weise ist die dahinterliegende Bildplastik des Altars erkennbar.

Eine weitere Aufgabe bestand darin zu überprüfen, ob ein größerer Adventssterne besser zum Raumvolumen des Chorraumes passen würde. Der bisherige Herrnhuter Stern aus Papier musste aufgrund seines Zustan-

des erneuert werden, denn das Auf- und Abbauen seit 1999 hatte die Zacken stark ramponiert. So wurde ein dem in der Laterne außen hängender, gleich großer Herrnhuter Stern aufgehängt und nach einer raumverträglichen Lösung gesucht.

Auffallend ist, dass die Größe des Sterns zum Raumvolumen des Chorraums sehr gut passt, jedoch in einer größeren Höhe hängen muss, damit die Botschaft des Altars für den Eintretenden dennoch erkennbar bleibt. So wird ab diesem Advent der Herrnhuter Stern in weiß in Höhe der Pfeifen des Hauptwerkes der Orgel hängen und leuchten.

DER RUF AUS DER TIEFE

GRIT JANDURA

Er ist gottesdienstlicher Gebrauchsgegenstand und Kunstwerk zugleich: der Altar in der Unterkirche. Ein Stein des Anstoßes, auch für Fragen zur Entstehung, zu Funktion und Botschaft.

Wenn Besucher die Unterkirche betreten, richtet sich ihr Blick schnell auf den schwarzgrauen Monolithen in der Mitte des Raumes. Deutlich hebt er sich ab vom ansonsten vorherrschenden Sandsteinton des Bodens, der Wände und des Gewölbes. Der Altarstein steht genau da, wo die vier Arme der griechischen Kreuzform der Unterkirche aufeinandertreffen, direkt unterhalb des Scheitelpunktes des Kreuzgewölbes.

Der ungleichmäßig behauene Quader wirkt wuchtig, dennoch ist er nahbar. Menschen haben keine Scheu, an ihn heranzutreten und seiner Aussage nachzuspüren. Die ist keineswegs offensichtlich; und das ist gewünscht. »Ich mag die Idee, dass Dinge nicht so sind, wie sie zunächst scheinen«, sagt Anish Kapoor, einer der weltweit angesehensten Künstler unserer Zeit. Er schuf den Stein 1996.

1954 in Mumbai als Sohn eines indischen Hindu und einer irakischen Jüdin geboren, wuchs er zwischen Kulturen und Religionen auf und zog daraus Inspiration und Kraft. Bereits als Teenager wandte er sich der Kunst zu und ging nach einigen Jahren in einem israelischen Kibbutz zum Studium nach England. Dort lebt er seither. In seinen vielfach preisgekrönten Arbeiten widmet er sich den großen Themen der Existenz und arbeitet dabei mit Gegensätzlichkeiten: grelle Farben oder tiefstes Schwarz, spiegelnde Reflexionen oder lichtverzehrende Oberflächen. **Indem Anish Kapoor den Auftrag für einen Altarstein der Unterkirche annahm, schuf erstmals seit 1945 wieder ein Künstler mit jüdischen Wurzeln einen Altar für eine deutsche Kirche.**

Dass es in den zu einer Unterkirche umzugestaltenden früheren Grufräumen der Frauenkirche einen Altar geben sollte, stand bereits zu Beginn des Wiederaufbaus fest. Der Umsetzung gingen jedoch zahlreiche Gespräche voraus, weil es sich um eine neue Deutung eines historischen Ortes handelte. »Mit der modernen Gestaltung eines Altars, den es

an dieser Stelle ja nie gegeben hatte, wollten wir ein Zeichen aus der Zeit setzen, in der die Frauenkirche originalgetreu rekonstruiert wurde«, erläutert Landeskonservator i. R. Prof. Gerhard Glaser. Er gewann Anish Kapoor für das Projekt. Mit ihm sowie mit Stiftungsverantwortlichen, Architekten, Denkmalpflegern und Kirchenvertretern galt es, viele Fragen zu klären. Wo sollte der Altar platziert und woraus gefertigt werden? Sollte er Bezüge zum Bährschen Raum aufweisen oder ein Kontrastpunkt sein? Über den Standort in der Mitte des nach allen Himmelsrichtungen ausstrahlenden Raumes bestand schnell Einigkeit. Die Bedeutung der liturgischen Funktion ließ das Argument, ein mittiger Stein wäre bei der konzertanten Nutzung der Unterkirche nachteilig, zurückstehen. Auch das Verdecken des historischen Lotpunktes Bährs, den man in den Fundamenten gefunden hatte, wurde akzeptiert. Kontroverser diskutiert wurden Material und Form. Um als eigenständiges neues Element erkennbar zu sein, schlug Anish Kapoor Kalkstein vor. Dieser Naturstein aus dem irischen Kilkenny ist in seiner unbearbeiteten, natürlichen Form mattgrau und grob, kann aber durch eine spezielle Bearbeitung

auch poliert und tiefschwarz erscheinen. Für den Altar der Unterkirche kombinierte Kapoor schließlich beides. Die Altarmensa gestaltete er als glatte Fläche mit einer markanten trichterförmigen Vertiefung. Die Seiten beließ er naturhaft rau.

Im Mai 1996 erreichte der Rohstein die Baustelle. Kurz vor dem Schließen des Hauptgewölbes der Unterkirche wurde der 11 Tonnen schwere Block mit einem Kran abgelassen. Im Juli begann Anish Kapoor dann mit den künstlerischen Arbeiten. In den Dienst gestellt wurde der Altar am 21. August 1996 mit der Weihe der Unterkirche. Landesbischof Volker Kreß ging in seiner Predigt auch auf die Mehrdeutigkeit des zu diesem Zeitpunkt noch unfertigen Monolithen ein. Er provozierte zum Nachdenken, verdeutlichte aber, was zur Tiefe unseres Glaubens gehört. Man könne ihn als an die Erde gelegtes Ohr verstehen, **»auf der Suche nach Herztönen in einer herzlosen Zeit«**. Oder aber umgekehrt als **»Verstärker, der die Rufe aus der Tiefe an Gottes Ohr bringen möchte«**. Es steht allen Besuchern frei, ihre eigene Deutung hinzuzufügen.



WAS PASSIERT IM BRANDFALL?

THOMAS GOTTSCHLICH

In der Frauenkirche ist eine Brandmeldeanlage installiert, die auf die Feuerwehr aufgeschaltet ist. Ein Alarm führt daher mit nur geringen Ausnahmen zu einem Ausrücken der Feuerwehr zur Frauenkirche. Mit dem Eintreffen der Feuerwehr beim Eingang G übernimmt diese das Kommando über den Brandort. Bis dahin übernehmen die Verantwortlichen in der Kirche den sogenannten organisatorischen Brandschutz.

Sollte es zu Löschvorgängen um die oder in der Frauenkirche kommen, wird das Löschwasser über Trockensteigleitungen bis einschließlich zur zweiten Empore gebracht und von dort über Löschleitungen zum Brandherd geführt.

Was bedeutet »organisatorischer Brandschutz«?

Grundlegend unterscheidet man zwischen vorbeugendem und abwehrendem Brandschutz. Der vorbeugende umfasst den baulichen, anlagentechnischen und organisatorischen Brandschutz, der abwehrende steht für all die Aktivitäten, die die Feuerwehr am Brandort durchführt.

Der bauliche und anlagentechnische Brandschutz ist durch den baulichen und anlagentechnischen Ist-Stand im Gebäude definiert. Der organisatorische Brandschutz wird durch die Brandschutzordnung näher beschrieben. Hierin gibt der Gebäudeeigentümer vor, wie im Brandfall zu verfahren ist – so zum Beispiel wie ein Brand zu melden ist.

Die gute Nachricht ist, dass die Frauenkirche nicht so viel Brandlast in sich vereint, dass ein Brand im Inneren das Gebäude vollständig in Brand setzen könnte. Lokale Brände können aber rein theoretisch entstehen. Dafür ist jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin, die im Kirchraum Dienst tun, die Pflicht zum wachsamem Handeln auferlegt, um beim Auftreten eines Brandherdes unverzüglich gemäß Brandschutzverordnung zu handeln.

Die Stiftung Frauenkirche führt zweimal jährlich für alle Mitarbeiter und ehrenamtlich Tätigen eine Brandschutzschulung durch. Einige Mitarbeiter sind zu Brandschutz Helfern ernannt worden, einer zum Brandschutzbeauftragten.

MEHR INFOS

Fragen zum Brandschutz können jederzeit an die Mitarbeitenden in der Kirchbauverwaltung bzw. der Haustechnik gerichtet werden.

VERBESSERTES RAUMKLIMA

KANALBEFEUCHTUNG

THOMAS GOTTSCHLICH

Die Befeuchtung im Luftkanal der Lüftungsanlage musste nach 14 Jahren Nutzung modernisiert werden. Die alten Dampfbefeuchter arbeiten seit der Weihe der Frauenkirche im Jahr 2005 ununterbrochen, sind sehr wartungsintensiv, störanfällig und verbrauchen viel Energie. Deshalb wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- **Abschaffung der Wassererhitzer, die bisher Wasserdampf zur Befeuchtung bereitstellen**
- **Einbau eines größeren Umkehrosmose-Filters, der das Wasser aufbereitet und von Salzen und Mineralien befreit**
- **Installation einer größeren Pumpe, die mit hohem Druck das Wasser künftig vernebelt**
- **Einbau neuer Befeuchtungslanzen mit Vernebelungsdüsen in den Luftstromkanal**

Diese Maßnahmen sind Bestandteil des Unterhaltungskonzepts für die Frauenkirche. Sind Anlagen wartungsintensiv, störungsanfällig und verbrauchsstark, wird am Markt sondiert, ob inzwischen eine verbesserte oder andersartige Technologie besteht.

Dann wird mit dem jeweiligen Fachingenieur darüber diskutiert, eine auf unsere Bestandsanlage

zugeschnittene Planung erstellt, eine Wirtschaftlichkeitsuntersuchung aufgestellt und schließlich eine Entscheidung gefällt.

In diesem Fall haben wir über einen längeren Zeitraum von zwei Jahren Planungen durchgeführt, Untersuchungen angestrengt und auch derartig umgebaute Anlagen in anderen Bestandsgebäuden besucht und inspiziert.

Dank der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V. und ihres Engagements konnte die Maßnahme in diesem Jahr durchgeführt werden.

Wir danken der Fördergesellschaft und ihren Spendern für die großzügige und dauerhafte Unterstützung!

ERSTER NAGEL- KREUZSONNTAG WELTWEIT

FRAUENKIRCHENPFARRERIN ANGELIKA BEHNKE

Am 1. September 2019 feiern wir in der Frauenkirche um 11 Uhr erstmals den internationalen Nagelkreuzsonntag. Die weltweite Nagelkreuzgemeinschaft hat angeregt, ab 2019 jährlich am letzten Sonntag im September einen Nagelkreuzsonntag zu feiern. Alle Nagelkreuzzentren sind eingeladen, mit einer verbindenden Liturgie, die in der Kathedrale von Coventry entwickelt wurde, Gottesdienst zu feiern und so ein Zeichen der geistlichen Einheit zu setzen. Wir feiern, dass wir ein Teil dieses weltumspannenden Versöhnungsnetzwerkes sind. Wir nutzen diesen besonderen Anlass, um gemeinsam zu beten, auf Gottes versöhnendes Wort zu hören und darüber nachzudenken, wie sich unsere Rolle auf dem Weg der Versöhnung gestaltet.

Wir haben in Dresden fünf Nagelkreuzzentren (Diakonissenanstalt, Kreuzkirche, Kirchgemeinde Maria am Wasser, Busmannkapelle, Frauenkirche) und feiern den Nagelkreuzsonntag als Dresdner Nagelkreuzgemeinschaft zusammen. Aus organisatorischen Gründen – der 29. September 2019 war in einigen Zentren langfristig für andere Veranstaltungen vorgesehen – sind wir in diesem Jahr früher dran als unsere Schwestern und Brüder in den Nagelkreuzzentren weltweit. Der 1. September wiederum ist als Weltfriedenstag ein sehr passender Termin. Das Engagement für ein friedliches und gerechtes Miteinander in der Gesellschaft sind der Nagelkreuzgemeinschaft aus dem Evangelium heraus Anliegen und verantwortungsvoller Auftrag. Daran wollen wir als Vorbereitungsteam auch

ganz bewusst am Wahlsonntag erinnern. Lesen Sie noch zwei internationale Voten, mit denen der Impuls eines weltweiten Nagelkreuzsonntags unterstützt wird:

»Die Nagelkreuzgemeinschaft erinnert uns daran, dass das Evangelium uns aufruft, auf andere zuzugehen, ganz gleich, wer sie sind, ganz gleich, was sie glauben, ganz gleich, welches Bekenntnis und welche Überzeugungen sie haben. Versöhnung steht im Zentrum, und deshalb sollten wir uns alle davon begeistern lassen und Teil der Nagelkreuzgemeinschaft sein.«

Revd. Robert Childers, Präsident der Nagelkreuzgemeinschaft Nordamerika

»Es ist offensichtlich, dass die Arbeit [der Versöhnung] alles andere als vollendet ist, dass wir andere einladen müssen, um sich unserem Dienst anzuschließen, da wir es nicht alleine schaffen können. Wir sind auf Gemeinschaft angewiesen.«

Bronwyn Damon, Vorsitzende der Nagelkreuzgemeinschaft Südafrika

Feiern Sie mit – am 1. September in der Frauenkirche oder am 29. September in anderen Nagelkreuzzentren in Ihrer Nähe. Besinnen wir uns vor Gott und in seinem Geist des Friedens auf unsere Möglichkeiten, versöhnend zu wirken. Vergewissern wir uns der Verbundenheit und danken wir.

MEHR INFOS

www.nagelkreuz.org

SO · 1. SEPTEMBER
11 Uhr
Nagelkreuz-Gottesdienst

Mehr als 730 Spenderinnen und Spender aus Deutschland, der Schweiz, aus den Niederlanden und aus Belgien folgten in diesem Jahr der Einladung zum »Dankeschön-Konzert« am 1. Juni.

GUTES STIFTEN

MIT EINEM STIFTUNGSFONDS

MANDY DZIUBANEK

Stiftungsfonds der Stiftung Frauenkirche Dresden

Mit einem Stiftungsfonds ist es möglich, ein ganz persönliches Zeichen für die Frauenkirche zu setzen. Der Stiftungsfonds ist ein neuer Weg einer Zustiftung in das Stiftungskapital und unterstützt auf diese Weise das Gotteshaus dauerhaft. Aus den Erträgen des Stiftungskapitals werden Jahr für Jahr die verschiedenen Stiftungsziele – der Erhalt des Bauwerks und das Leben in der Frauenkirche – umgesetzt. Das eigentliche Vermögen bleibt erhalten.

- Mit einem eigenen Stiftungsfonds unter dem Dach der Stiftung Frauenkirche Dresden unterstützen Sie die Frauenkirche auf Dauer: Ihr Name und Wirken bleibt mit der Frauenkirche verbunden.
- Ein Stiftungsfonds ist eine besondere Möglichkeit der Zustiftung. Der Stiftungsfonds kann einen vom Stifter selbst gewählten Namen (meist seinen eigenen oder den der Familie) tragen.
- Ab einer Summe von 20.000 € können Sie eine Art »eigene kleine Stiftung« gründen, ohne den Verwaltungsaufwand einer eigenen Stiftung zu haben.
- Der Stiftungsfonds fördert einen von Ihnen bestimmten konkreten Zweck, z. B. den Bau-erhalt oder die Musik in der Frauenkirche.
- Die Erträge des Stiftungsfonds werden separat ausgewiesen.
- Sie können den Stiftungsfonds zu Lebzeiten errichten und/oder durch Ihr Testament mit Vermögen ausstatten.
- Ein Stiftungsfonds bedarf keiner staatlichen Genehmigung.

Spenden und Zuwendungen sind die tragenden Säulen der Stiftung Frauenkirche Dresden – über eine Kollekte nach der Andacht oder einem Gottesdienst, mit einer Münze im Opferstock, einmaligen oder regelmäßigen Spenden, über einen Stifterbrief und eine Orgelpatenschaft oder über einen Stiftungsfonds. Die Frauenkirche ist auch in diesem Sinne eine Kirche von Vielen für Viele.

**MEHR INFOS**

Gern senden wir Ihnen die Broschüre »Zukunft gestalten. Stiften. Schenken. Vererben.« zu. Die Gestaltungsvarianten einer Unterstützung der Frauenkirche sind so vielfältig wie die Wünsche und Rahmenbedingungen unserer Spenderinnen und Spender. Kommen Sie gern für ein persönliches Gespräch auf uns zu!

Ihre Ansprechpartnerin:

Mandy Dziubanek

Tel: 0351 65606-225

E-Mail: mdziubanek@frauenkirche-dresden.de





PFLEGE MIT FACHKENNTNIS

MANDY DZIUBANEK

Im Januar ist die Frauenkirche Jahr für Jahr an sechs Tagen Tischlern, Malern und Elektrikern vorbehalten. Die Handwerker übernehmen all die Arbeiten, für die im tagtäglichen Leben in der Frauenkirche – zwischen Andachten, Gottesdiensten, Konzerten und Besichtigungszeiten – keine Zeit bleibt. Wir haben Veit Lehmann, Malermeister und Restaurator im Handwerk, gefragt, was genau seine Aufgabe während der Schließwoche ist:

25 Millionen Besucher kamen seit der Weihe 2005 in die Frauenkirche. Sind die Gebrauchsspuren aus Ihrer Sicht überdurchschnittlich hoch?

Im Augenmerk der Malerfirma Lehmann stehen vor allem die Türen – vor allem die Ein- und Ausgangstüren, die während der Besichtigungszeiten genutzt werden. Sie unterliegen einer hohen Belastung und werden während der Schließtage jedes Jahr gepflegt.

Was ist Ihre Aufgabe während der Schließwoche?

Teilweise ist die Farbe an den Griffstellen der Türen innerhalb eines Jahres bis aufs rohe Holz abgenutzt, die schützende Schicht des Anstriches komplett abgetragen. Um das Material zu schützen, ist

die Pflege unerlässlich. Die Grobreinigung der Türen übernimmt eine Reinigungsfirma. Um die Struktur des Anstriches und der Aufmalungen nicht zu zerstören, bedarf es für die Details einer Fachkenntnis. Falsche Reinigungsmaterialien oder falsche Technologien würden den Schmutz verschmieren und den Zustand verschlimmern. Wir reinigen die Oberflächen zunächst mit einer Alaunlösung und Details mit Lösemitteln. Dann werden Beschädigungen verspachtelt und Fehlstellen retuschiert, sodass ein geschlossenes Bild entsteht. Im Vordergrund steht die Pflege der Materialien und der Erhalt eines ästhetisch schönen Erscheinungsbildes. Gebrauchsspuren bleiben teilweise sichtbar.

Wie viele Maler sind im Einsatz?

Bis zu sechs Maler sind während der Schließtage im Einsatz. Regelmäßig werden die Handläufe des Treppenhauses und der Wendelrampe, die zur Aussichtsplattform führen, gestrichen. Jahr für Jahr kommen je nach Zustand der Wandanstriche oder ausgebrochener Stellen Arbeiten hinzu wie die Auffrischung der Anstriche an Wandflächen im Kirchraum oder Anstriche im Sanitätsraum oder in den Künstlergarderoben.

Was bedeutet Ihnen die Arbeit in der Frauenkirche?

Während des Wiederaufbaus der Frauenkirche war unsere Firma seit 2003 beim Innenausbau dabei. Es war eine Ehre zu erleben, wie so ein Bauwerk rekonstruiert wird. Wir begannen mit der farbigen Illusionismalerei des Pendentifs, dem Wandabschluss unterhalb der Innenkuppel. Später kamen die illusionistisch aufgemalte Rahmung um die Medallions der Innenkuppel und der Hauptkuppelraum hinzu. Der barocken Malerei nahe zu kommen, war eine Herausforderung. Es gab Fotos aus den 30er Jahren, woran schnell deutlich wurde, dass diese eine Übermalung zeigen und nicht dem Original der barocken Malerei entsprachen. Anhand der Probeachsen von Restaurator Peter Taubert in Anlehnung an die original barock erhaltene Farbigkeit der Schlosskirche Wesenstein und anderer Objekte haben wir die illusionistische Malerei entwickelt. In der Regel sind wir dabei, Altes zu erhalten und den alten Zustand zu restaurieren. Hier war es die Rekonstruktion – dem Alten gerecht zu werden, aber trotzdem etwas Neues zu schaffen. Wenn ich heute während der Schließtage in die Frauenkirche komme, freue ich mich an dem, was entstanden ist, wie es erhalten bleibt und einfach schön ist.

Die Erhaltung des Gotteshauses wird ausschließlich über Spenden finanziert. Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Engagement!

SPENDENKONTO

Stiftung Frauenkirche Dresden

IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC: DRES DE FF 850



Während der Schließwoche werden stark beschädigte Farbfassungen an den Türen behoben.



Veit Lehmann reinigt die Malerei einer Tür.

KIRCHENFÜHRER- AUSBILDUNG

NORBERT SCHÖPF

Oft hat man die Vorstellung von einer Weiterbildung, dass die Personen in einem Raum sitzen, dem Dozenten aufmerksam zuhören, vielleicht gibt es ein paar Bilder zur Erläuterung, es werden ein paar Fragen gestellt und es gibt eventuell eine theoretische Abschlussarbeit.

Hier war fast alles anders. Natürlich gab es auch Vorträge und eine Abschlussarbeit. Aber es war eine Ausbildung zum Anfassen und zum Erleben. Wenn hier steht: Romanische Basilika von Wechselburg, Gotischer Meißner Dom, Bautzener Dom und St. Michaeliskirche, Wavel in Krakau, Marienkirche in Breslau, barocke Frauenkirche und Dreikönigskirche in Dresden, Berliner Dom, Gedenkzentrum und Gedenkkirche Berlin-Plötzensee sowie Bartnig-Kirche und Friedenskirche in Potsdam-Sanssouci; dann haben wir uns auf den Weg gemacht, waren an jedem Ort, in jeder Kirche.

Wir Teilnehmer kamen aus verschiedenen Berufen und Städten. In dieser Zeit der Ausbildung, die sich über ein Jahr erstreckte, wuchsen wir im Lernen, Erkunden und in den Übungen zu einer Gemeinschaft zusammen.

Nachfolgend möchte ich ein paar Eindrücke und einige Worte der Lehrenden darstellen.

In der Basilika in Wechselburg nahmen wir an einer Komplet teil, gesungen von dort lebenden Benediktinern, mit denen wir anschließend ins Gespräch kamen. Wir vertieften uns in die Betrachtung der verschieden gestalteten romanischen Säulen beim Eingangsportal. Alte Kirchen stehen

für: Himmel auf Erden, kein Raum für den Alltag, Aufschauen zu Gott, singende Steine, durchbetete Räume, durchweinte Räume, aus Raum und Zeit. Sehnsucht nach heiligen Räumen. Durch den gotischen Meißner Dom mit seiner tausendjährigen Geschichte führte uns Günter Donath, Dombaumeister a. D. Uns beeindruckte sein tiefes Wissen. Besonders war seine Liebe zu diesem Dom spürbar. Über den Stifterfiguren im Meißner Dom sind jeweils als Abschluss aus Stein gearbeitete Modelle von verschiedenen Kirchen dargestellt. Sind diese Modelle Hinweise auf von Kirchenbauern bereits erbaute Kirchen, also Referenzen?

Im Bautzener Dom wurde uns deutlich, wie wichtig der Austausch und die Zusammenarbeit beider christlichen Religionen miteinander ist. Wenn, wie hier, die eine Hälfte der Kirche katholisch und die andere evangelisch ist: »Was würde es nützen, wenn eine Seite ihr Dach in Ordnung bringt und auf der anderen Seite regnet es rein?« Hier beschäftigten wir uns mit der Entstehung, Entwicklung und Bedeutung der »Vasa sacra« – »Der Inhalt ist heilig« – der Abendmahl-Gefäße wie Kelch und Hostienteller, die wir aus unmittelbarer Nähe betrachten durften.

Auf der Fahrt nach Krakau hatte jeder etwas zu essen und zu trinken mitgebracht und nach der Erkundung der barocken Klosterkirche von Legnickie Pole bereiteten wir gemeinsam ein wunderschönes und leckeres Buffet. Im jüdischen Viertel in Krakau lauschten wir beim jüdischen Abendessen in dem Restaurant »Klezmer Hois« hebräischen und jiddischen Liedern (Klezmer Musik),



mal heiter, mal traurig, musiziert und gesungen von drei jungen Leuten. Besonders eindrücklich war der Aufstieg zur großen Glocke im Wavel. Wir erfuhren einiges über die Bedeutung der Glocke: die für alle vernehmbare Stimme der Kirche zum Lobe, zur Ehre und zum Dank Gottes und Erinnerung daran, dass Gott alle Zeit in den Händen hält.

In der Annenkirche in Krakau war unsere Aufgabe, Gruppen zu bilden und jeweils ein Kunstwerk näher zu betrachten. Wissen einholen, versuchen auszusprechen, warum wir genau dieses Kunstwerk ausgesucht haben, was uns daran besonders berührt, bewegt, um es den anderen Teilnehmern anschließend zu erläutern. Mitten in unserer Tätigkeit kam ein junges Brautpaar mit seiner Hochzeitsgesellschaft zur Trauung in die Kirche. Wir unterbrachen unsere Arbeit, zogen uns in den hinteren Teil der Kirche zurück und durften so eine Vermählung nach polnischer Zeremonie erleben. Auf der Heimfahrt nach vier Tagen trugen wir in einer Rastpause die übrig gebliebenen Teile des Buffets der Hinreise zusammen wie Äpfel, Bananen, Kuchen, etc., immer noch frisch, und es reichte für uns alle – wie bei der wunderbaren Brotvermehrung.

Die offene, dem Zuhörer zugewandte Körpersprache war Inhalt des Workshops "Redekunst". Bei kirchenpädagogischen Übungen gab es die Aufgabe: »Bewegen sie sich still und allein durch die Kirche.« Und dazu die Fragen: »Was bewegt Sie, spricht sie an, was würden Sie gern berühren, wo zieht es Sie hin, wo möchten Sie verweilen?«

Wie gestalte ich eine Kirchenführung? Mehr erlebnisorientiert oder kulturorientiert, mit Betonung der Bedeutung der Kirche in der Stadtgeschichte? Oder spirituell, liturgisch, in Annäherung an das Mystische, das Geheimnisvolle, den Glauben? Oder ganzheitlich Kopf, Herz und alle Sinne einbeziehend?

Den Abschluss der Ausbildung bildete eine Ausarbeitung mit anschließender Führung der frisch

ausgebildeten Kirchenführer in ihrer jeweiligen Lieblingskirche.

In einer Kirchenführung sollte der eigene christliche Glaube spürbar sein, sie sollte Wissen vermitteln, Geschichte und Schicksal der Kirche erläutern. Sie wird lebendig, wenn ich das, was mich bewegt, in die Führung einbringe, den Teilnehmern zugewandt bin und auf Fragen eingehe.

Wir haben Kirchen der Architekturstile Romanik, Gotik, Renaissance, Barock erkundet, studierten Theologie und Geschichte, Kirchen von innen und außen, stiegen in tiefe unterirdische Räume hinab und hinauf auf Kirchtürme, wo wir große und alte Glocken aus nächster Nähe betrachten durften. Wir haben Steinmetzzeichen studiert und uns auf den Fußboden einer Kirche gelegt, um einmalige Deckengewölbe und -malereien ausführlich und in Stille betrachten zu können.

Die Ausbildung wurde von profunden Kennern gestaltet. Einen herzlichen Dank an Frau Dr. Anja Häse und Herrn Jürgen Kufner für die Konzeption, Leitung und Organisation dieses Kurses. Von Dr. Anja Häse erfuhren wir die Fülle und Tiefe der Kirchenpädagogik in Theorie und Praxis: wie Kirchenräume erlebbar werden können, wozu sie einladen und wie mit sakralen Räumen ungeübte Besucher angemessen geleitet werden können. Die Vorträge von Herrn Kufner zu Theologie und Geschichte lehrten Zusammenhänge zu sehen und zu erkennen.

Besonderen Dank an Herrn Günter Donath, Dombaumeister von Meissen a. D., mit dem wir die Gotik des Meißner Doms erleben durften und an seinen Sohn, Herrn Dr. Matthias Donath, sowie an Herrn Dr. Frank Schmidt (beide Kunsthistoriker). Einen lieben Dank an Frau Bleyl, die uns durch den Bautzener Dom führte. Diese Weiterbildung gehört zu den besten, die ich besuchen durfte.

SIE HABEN INTERESSE?

Der sich über ein Jahr erstreckende Ausbildungsgang umfasst neben den sieben Modulen auch einen Prüfungsteil, mit dem das Zertifikat des Bundesverbandes Kirchenpädagogik e. V. erworben werden kann. Dieses Zertifikat weist bundesweit den erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung zur Kirchenführerin / zum Kirchenführer nach.

AUSBILDUNGS-TERMINE

MODUL 1 19. MÄRZ 2020

DRESDEN

- Die Kirchenführerin / der Kirchenführer – Rollenverständnis und Leitbild

MODUL 2 27.–29. APRIL 2020

KLOSTER WECHSELBURG

- Von Rom zur Romanik. Geschichte, Kunst und Theologie
- Von der Antike bis zum Mittelalter
- Ansätze, Typen und Dimensionen von Kirchenschließungen
- Heilige Räume – Erfahrungswege im Kirchenraum

MODUL 3 13.–15. JULI 2020

MEIßEN – EVANGELISCHE AKADEMIE

- Licht und Erleuchtung. Glaube und Architektur im Zeitalter der Gotik
- Phasen und Zielgruppen von Kirchenführungen
- Kirchenpädagogische Methoden zur Erschließung von Sakralräumen

MODUL 4 8.–11. OKTOBER 2020

KRAKAU/BRESLAU

- Renaissance und Barock. Von der Wiederentdeckung des Menschen zum Abglanz göttlicher Wirklichkeit

MODUL 5 12. NOVEMBER 2020

BAUTZEN

- Didaktische und methodische Grundfragen der Kirchenpädagogik / Praxisübungen
- Liturgie und liturgische Ausstattungsgegenstände, Vasa sacra



MODUL 6 8. DEZEMBER 2020

DRESDEN

- Rhetorik und Präsentation für Kirchenführerinnen und Kirchenführer
- Überlegungen zum Selbstverständnis und zur Ausprägung eines individuellen Stils
- Die Orgel
- Das Geläut

MODUL 7 10.–12. MÄRZ 2021

BERLIN

- Vom Klassizismus zur Neuzeit. Rückgriff auf das Alte – Vorgriff auf das Neue
- Examensvorbereitung

WEITERE INFOS

Die Teilnahmegebühr beträgt 375 € und ist vor Kursbeginn zu entrichten. Hinzu kommen die selbst zu tragenden Kosten für Anfahrten, Verpflegung und Übernachtung. Der Kurs wird von der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens gefördert. Eine anteilige Förderung der 375 € Teilnahmegebühr ist bis in Höhe von 75 Prozent des Betrages für Mitglieder der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens vorgesehen und kann nach Ausbildungsabschluss beantragt werden. Voraussetzung dafür ist der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung mit Zertifikatserwerb.

ANMELDUNG

Dr. Anja Häse (Leiterin Bildung · Besucherdienst)
Tel: 0351 656 06 540
E-Mail: ahaese@frauenkirche-dresden.de

DANK- GLOCKE HANNA

ANJA HÄSE

»Mein Herz ist fröhlich in dem Herrn« – so beginnt der biblische Lobgesang der Hanna (1. Samuel 2,1). Dies ist auch die Inschrift der Dankglocke der Frauenkirche. Grund zum Danken hatte Hanna gewiss: Ihr sehnlichster Wunsch war in Erfüllung gegangen – nach langer kinderloser Zeit gebar sie einen Sohn und nannte ihn Samuel, was so viel bedeutet wie »Von Gott erbeten«. Weil er ihr inständiges Gebet erhört hatte, schenkte Hanna ihren Sohn Gott und brachte ihn als kleines Kind in den Tempel, wo er aufwuchs. Von seinem Wirken als Prophet und letzter Richter Israels berichtet das Alte Testament im ersten Buch Samuel.

Anlässlich der Glockenweihe Pfingsten 2003 schrieb Christian Lehnert für jede der acht Glocken der Frauenkirche ein Gedicht. In den der Dankglocke gewidmeten Zeilen ist die biblische Geschichte der Hanna eindrücklich verdichtet:

»Hanna, eine Frau, kinderlos / gedemütigt, doch in ihren Träumen / hob sie ein Bündel in die Luft: / hier ist mein Sohn. / Seine Lider sind Libellenflügel, / seine Pupillen schwarze Sterne«.

Wie die kniende Hanna im Tempel ihren Säugling dankend in den Händen hält, zeigt die Glockenzier auf der Vorderseite der Dankglocke. Bild, Glocken-

klang und nicht zuletzt der Glockentext erinnern, die mitunter selbstverständlich erscheinenden Gaben des Lebens als Geschenk anzunehmen:

»Glockentöne schwingen über die Stadt, / dringen durch Mauern und Fenster, / ihr Puls schlägt bis in den Winkel der Küche, / wo du am Mittag eine Zwiebel schneidest und / plötzlich erschrickst: / Warum gibt es die Zwiebel? / Warum gibt es dich? / Warum gibt es die Kinder, / denen du das Essen bereitest? // Dort, in dieser Atempause, / bist du allein mit dem Gefühl, danken zu wollen«.

Die auf der Rückseite der Dankglocke dargestellte Bibelszene erzählt eine andere Geschichte: Der erwachsene Samuel salbt als Prophet den jungen David zum König, während dessen Brüder abseits stehend zuschauen (1. Samuel 16, 1-13). Mit den Worten »Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an« begründet Gott seine Wahl für David und gegen dessen Brüder.

Die Glockenzier der Dankglocke Hanna ruft ins Gedächtnis, dass sich Gottes Zuwendung nicht an menschlichen Erwartungen, Ansprüchen oder Verdiensten orientiert. Was uns zuteilwird an Gutem, geschieht allein aus Gnade. Gott sei Dank.

Kirchenführung im Detail



THOMAS GOTTLICH

Die Glocke Hanna ist die kleinste Glocke im achttimmigen neuen Geläut der Frauenkirche Dresden. Wie ihre Schwestern ist sie sowohl in das liturgische Geläut der Frauenkirche wie auch in den Uhrschlag eingebunden.

Neben den besonderen Anlässen, an denen das volle Geläut zu hören ist, den beiden Hochfesten Ostern und Pfingsten sowie zum Gedenken am 13. Februar ist Hanna in die Läutemotive Plenum aller neuen Glocken, Gloria, Idealquartett, Mariage-läut, Wachtet auf, Moll-Septakkord und Moll-Quart-Sextakkord eingebunden. An den Sonntagen der Advents- und Passionszeit, am Buß- und Betttag, der Sterbestunde Christi, an weiteren Sonntagen im Kirchenjahr sowie zu den Abendandachten außerhalb der Osterzeit und zur Taufe kann man sie hören.

Häufiger als in ihrer liturgischen Aufgabe ist die Glocke Hanna als Teil des Uhrschlages zu hören, nämlich als Viertelschlag. So schlägt der Schlaghammer von außen auf den Wolm der Glocke Hanna allein in der Stunde 10 Mal. Einmal um viertel nach, zweimal um halb, dreimal um viertel vor und viermal um die volle Stunde. Bei 24 Stunden am Tag erklingt ihr Ton allein 240 Mal.

HANNA

die Dank-Glocke,
2003 gegossen

Ort: Turm C

Gewicht: 291 kg

unterer Durchmesser: 694 mm

Nominalton: f⁴

Widmung: »Mein Herz ist fröhlich
in dem Herrn« aus 1. Samuel 2,1

DO · 19. SEPTEMBER

19:30 Uhr

Forum Frauenkirche Dresden

Unterkirche · Eintritt frei

30 JAHRE FRIEDLICHE REVOLUTION IN OSTDEUTSCHLAND

EIN GRUND ZUM FEIERN?

PROF. DETLEF POLLACK

Die friedliche Revolution in der DDR hat die Menschen aus einer Jahrzehnte währenden Situation der Ohnmacht, der Abschotung und des Stillstands befreit. Für viele ist das bis heute ein Grund zur Dankbarkeit und zugleich eine Motivation, die neu entstandenen Gelegenheiten der individuellen Selbstbestimmung und der politischen Partizipation zu nutzen. Wie Mehltau legt sich seit 30 Jahren über die ostdeutschen Landschaften jedoch die vielfach bekundete Erfahrung von biografischer Unsicherheit, kollektiver Entwertung und enttäuschter Hoffnung. Sind die Ostdeutschen schlichtweg unfähig, aus ihrem Jammermodus herauszufinden? Unzufriedenheit und Opferdiskurs einte die Ostdeutschen schon in ihrer passiven Verweigerung gegenüber dem DDR-Regime. Ist diese Mentalität noch immer prägend? Und warum sammelt sich die Unzufriedenheit heute um rechtspopulistische Parolen? Die friedliche Revolution kann unterschiedlich interpretiert werden, und sie kann auch instrumentalisiert werden. Der Vortrag bemüht sich darum, die Logik des Handelns der Menschen und ihre Hoffnungen in der Situation des Umbruchs im Herbst 1989 zu rekonstruieren und fragt danach, ob sich aus den damaligen Ereignissen etwas für die Gegenwart lernen lässt.



PROF. DETLEF POLLACK

ist deutscher Religions- und Kultursoziologe. Er forscht unter anderem über das Verhältnis von Religion und Moderne, über die Geschichte der DDR und über politische Kultur.

Leserbriefe

JUNI 2019 · STEFANIE HUNCZEK

Sehr geehrte Damen und Herren,

auf Ihrer Internetseite fragen Sie nach Erfahrungen zum Thema Dankbarkeit: Dankbarkeit empfinde ich als eine wichtige Säule im Leben, die uns trägt.

Ich danke jeden Abend dafür, dass ich lebe – und für die Menschen, die mein Leben begleiten und berühren und deren Leben ich begleiten und berühren darf. Dieses kleine Ritual der Dankbarkeit schafft es, auch an schlechten Tagen, den Tag mit einem guten Gefühl zu beenden.

Auch das kleine »Danke« im täglichen Miteinander finde ich sehr wichtig und keineswegs »unmodern«. Es macht unsere Welt freundlich und zaubert ein Lächeln in das Gesicht unserer Mitmenschen und auch in unseres.

Anstatt immer nur alles negativ sehen und »rumzumeckern«, ist es doch auch mal schön, zu erwähnen, wenn etwas gut verlaufen ist.

Das kleine Wort »Danke« begleitet von einem Lächeln, kann den ganzen Tag verändern, finde ich. Zum Beispiel, wenn einem jemand ganz unerwartet für etwas dankt, was man selber gar nicht als so bedeutungsvoll erachtet hat.

Herzliche Grüße
Stefanie Hunczek

JUNI 2019 · WOLFGANG DIERL

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ihre Postkarte »Wofür sind Sie dankbar« – die Frauenkirche betreffend – möchte ich folgende Gedanken bzw. Begebenheiten gern mitteilen!

Bei meinem ersten Besuch in Dresden in 2003 habe ich die Frauenkirche noch als »Ruine« gesehen und war schon damals irgendwie berührt auch aufgrund der geschichtlichen Ereignisse und habe gehofft, dass die Frauenkirche bald wieder aufgebaut ist. Nun seit dieser Zeit bin ich jedes Jahr mind. einmal in Dresden – gerade zur Adventszeit bin ich sehr gern in Dresden – die Frauenkirche bewundere ich jedesmal von außen und von innen. Das zieht mich irgendwie magisch an. Ein besonderes Ereignis war als ich das 1. Mal die Aufführung des kompletten Weihnachtsoratoriums von Sebastian Bach in der Frauenkirche miterleben durfte!

Zuhause habe ich ein Gemälde (Postkartenmotiv von der Frauenkirche mit winterlichem Motiv des Weihnachtsmarktes). Dann habe ich sozusagen immer ein Blick Richtung 2. Wohnzimmer – wie ich das immer so ausdrücke.

Also freue ich mich schon, dass ich in diesem Jahr 2019 zweimal nach Dresden fahre (August und Dezember) und eben neben allen anderen schönen und interessanten Bauwerken auch wieder die Frauenkirche original sehen kann.

Mit freundlichen Grüßen
Wolfgang Dierl

JULI 2019 · ROLF RÜDIGER VOGT UND HEIDRUN GRAF

Wofür bin ich dankbar?

Dankbar sind wir in erster Linie unserem dreieinigen Gott gegenüber dafür, dass die Dresdner Frauenkirche wiederaufgebaut wurde. Dies ist für uns ein Wunder Gottes in unserer modernen Zeit. In diesen Dank schließen wir ganz besonders den »Motor« des Wiederaufbaus, Herrn Prof. Ludwig Güttler, und den »Chef« des Wiederaufbaus, Herrn Baudirektor Burger, neben vielen anderen mit ein.

Unser besonderer Dank gilt dem kirchlichen Ordnungspersonal während der Gottesdienste in der Frauenkirche. Diese Frauen und Männer sind immer freundlich, verrichten still ihren Dienst und strahlen uns Gästen gegenüber eine wohlthuende Ruhe aus.

Während unserer Gottesdienstbesuche in der Frauenkirche begegnen wir oft und wiederholt anderen Gottesdienstbesuchern aus und um Dresden. Wir freuen uns dann immer auf diese Begegnungen im Gottesdienst. »Man sieht sich, man kennt sich«, so sagt man doch und so fühlen sich diese segensreichen kleinen Begegnungen für uns an wie eine kleine, stille Gemeinde. Dafür sind wir sehr dankbar.

Mit der hervorragenden Kirchenmusik in der Dresdner Frauenkirche, geleitet hauptsächlich von Herrn Kantor Grünert, bekommt die Frauenkirche ein besonders würdevolles Gepräge zum Lob und Preis unseres dreieinigen Gottes. Auch dafür sind wir besonders dankbar.

Ist Dankbarkeit unmodern geworden? Leider, ja. Fehlende Dankbarkeit führt zur Undankbarkeit. Wir befürchten mit Sorge, dass dieses fehlende Danken ein Spiegelbild unserer materiell gesinnten und zunehmend konsumorientierten (Karriere-) Gesellschaft sein könnte.

Deshalb sind wir dankbar, dass wir immer wieder singen dürfen: Vergiss nicht zu danken dem ewigen Gott, er hat uns viel Gutes getan!

Mit herzlichen Grüßen an das Frauenkirchen-Team
Rolf Rüdiger Vogt und Heidrun Graf

Schreiben Sie uns

Welche Themen bewegen Sie?

Worüber möchten Sie gerne mehr im nächsten Magazin lesen?
redaktion@frauenkirche-dresden.de



Live im
MDR

MO · 23. DEZEMBER

17 Uhr · Neumarkt
Weihnachtliche Vesper vor
der Frauenkirche

ALLE JAHRE WIEDER

WEIHNACHTLICHE VESPER VOR DER FRAUENKIRCHE

HEIKE STRASSBURGER
GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER FRAUENKIRCHE E. V.

Jahr für Jahr freuen sich Besucher der Vesper auf die friedvolle und festliche Atmosphäre am Vorweihnachtsabend. Oft trotzen sie manchen Wetterkapriolen, wie dem ergiebigen Regen im letzten Jahr. Seit nunmehr 27 Jahren stimmen sich tausende Dresdner und Ihre Gäste auf dem Neumarkt auf Weihnachten ein. Die Vesper wird wieder live im MDR-Fernsehen übertragen. So können auch Freundinnen und Freunde der Frauenkirche dankbar daran teilhaben, die sich oft nicht auf den weiten Weg nach Dresden machen können.

Die Vorbereitungen für die Vesper laufen bereits auf Hochtouren. Der größte regelmäßig stattfindende Open-Air-Gottesdienst in Deutschland ist die wichtigste Veranstaltung der Fördergesell-

schaft und findet in Zusammenarbeit mit der Stiftung Frauenkirche statt. Er wird von engagierten Spenderinnen und Spendern finanziell unterstützt. Außerdem wirken zahlreiche Ehrenamtliche u.a. beim Verteilen der Programmhefte oder im Posaunenchor mit. Die Kosten für die Organisation und die gestiegenen Sicherheitsanforderungen von derzeit rund 70.000 Euro muss die Fördergesellschaft ohne öffentliche Zuschüsse finanzieren. Deshalb bitten wir auch dieses Jahr um Unterstützung und Spenden. Wir danken allen Förderern herzlich für ihren persönlichen Beitrag. **Mit Ihrer Spende helfen Sie, die christliche Friedens- und Weihnachtsbotschaft von der Frauenkirche auszusenden. Dafür danken wir allen Spenderinnen und Spendern von ganzem Herzen!**

DONNERSTAGSFORUM 2019 MIT WEITEREM HÖHEPUNKT

Im Umfeld der Frauenkirche gibt es zahlreiche Themen zu Geschichte, Kunst, Architektur und Gesellschaft, die viele Freundinnen und Freunde der Frauenkirche interessieren. Deshalb veranstaltet die Fördergesellschaft bereits seit 1998 die Vortragsreihe »Donnerstagsforum«. Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit für Fragen und Erfahrungsaustausch.

Besonders herzlich laden wir Sie zum Vortrag im Rahmen der diesjährigen Frauenkirchen-Festtage ein. Marcus Ferrar vom britischen Dresden Trust spricht über die langjährige Verbundenheit zu Dresden und das wertvolle Engagement dieses Förderkreises für den Wiederaufbau und die Förderung der Frauenkirche.

TERMINE

DO · 26. SEPTEMBER 2019 · 19:30 UHR

Unterkirche (Eingang F)

Dr. Claudia Brink, Staatliche Kunstsammlungen Dresden:

»Die Kunstkäufe Augusts III.«

DO · 24. OKTOBER 2019 · 19:30 UHR

Unterkirche (Eingang F)

Marcus Ferrar, Chairman, The Dresden Trust:

»Der Dresden Trust, seine Verdienste und Perspektiven«

DO · 21. NOVEMBER 2019 · 19:30 UHR

Unterkirche (Eingang F)

Dr. Joachim Klose, Konrad-Adenauer-Stiftung Sachsen:

»Die Pflege der Demokratie als Gegenentwurf zu Populismus und Verrohung«

Änderungen vorbehalten.

WERDEN SIE TEIL DER WELTWEITEN GEMEINSCHAFT!

Zur Fördergesellschaft gehören rund 1.800 Mitglieder in Dresden, Deutschland und der ganzen Welt. Über die vielfältige Unterstützung, besonders als ehrenamtliche Helfer bei der Weihnachtlichen Vesper und beim Gedenken am 13. Februar auf dem Neumarkt, freuen wir uns sehr.

Seien auch Sie dabei! Freuen Sie sich auf Begegnungen in und an der Frauenkirche und unterstützen Sie die Fördergesellschaft als Mitglied, mit Ihrer Spende oder indem Sie ehrenamtlich mithelfen. Jeder Beitrag ist wertvoll und unterstützt uns bei unserer Arbeit. Vielen Dank!

KONTAKT

Ansprechpartnerin: Sabine Köhler

Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.

Georg-Treu-Platz 3, 01067 Dresden

Tel: 0351 65606-600

E-Mail: office@frauenkirche-dresden.org

www.frauenkirche-dresden.de/foerdergesellschaft

SPENDENKONTO

Fördergesellschaft Frauenkirche

Commerzbank

IBAN: DE14 8508 0000 0470 0600 00

BIC: DRESDEFF850



Der Veranstaltungskalender nimmt die entsprechenden Farben des Kirchenjahres auf:

- VIOLETT, Farbe der Buße, wird der Passions- und Fastenzeit, dem Advent, dem Buß- und Bettag zugeordnet.
- WEISS, Farbe des Lichts, ist bei Christusfesten wie Ostern und Weihnachten zu sehen.
- GRÜN, Farbe der aufgehenden Saat, steht für die Epiphaniens-, Vorfasten- und Trinitatiszeit.
- SCHWARZ, die Trauerfarbe, wird mit Karfreitag und Karsamstag verbunden.
- ROT, Farbe des Heiligen Geistes, wird zu Pfingsten, dem Reformationsfest und beim Kirchweihfest aufgegriffen.

OFFENE KIRCHE
Mo–Fr i. d. R. 10–12 Uhr
 13–18 Uhr
Sa + So wechselnde Zeiten
 Einschränkungen durch Proben möglich,
 die tagesaktuellen Zeiten finden Sie unter
www.frauenkirche-dresden.de

Sep

01 Sep	Sonntag 11 Uhr 18 Uhr	11. Sonntag nach Trinitatis · Weltfriedenstag GOTTESDIENST anlässlich des Internationalen Nagelkreuzsonntags mit Liturgie aus Coventry Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke <i>Mitglieder des Arbeitskreises Nagelkreuzgemeinschaft Dresden</i> Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer GOTTESDIENST Pfarrerin Margarete Aichinger Predigtreihe »Wohin?« Predigt zu »Zurück in die Zukunft?«
02–03 Sep	Mo–Di 12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
04 Sep	Mittwoch 12 + 18 Uhr 20 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung INTERNATIONALE DRESDNER ORGELWOCHEN im Rahmen des Dresdner Orgelzyklus Konzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Dresdner Kulturpalastes »Antwerpen trifft Dresden« Werke von Johann Sebastian Bach, Joseph Jongen und Guy Weitz Orgel Peter van de Velde (Antwerpen, Belgien) Tickets 8 €

05 Sep	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Katholische Dekanatsjugend
06 Sep	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
07 Sep	Samstag	
	6 Uhr	MORGENANDACHT AUF DER AUSSICHTSPLATTFORM Zu früher Stunde zwischen Himmel und Erde den Tag begrüßen Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt , Treff: Eingang G
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
08 Sep	Sonntag	12. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Hans-Christian Martin
	18 Uhr	GOTTESDIENST Oberlandeskirchenrätin Margrit Klatte Predigtreihe »Wohin?« Predigt zu »Vertrieben aus dem Paradies – wohin?«
09–10 Sep	Mo–Di	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
11 Sep	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DVOŘÁK! Antonín Dvořák Nocturne in H-Dur, op. 40, Max Bruch Violinkonzert g-Moll op. 26, Antonín Dvořák Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70 (Urfassung) Violine Arabella Steinbacher , Essener Philharmoniker Leitung Tomáš Netopil <i>In Kooperation mit dem Dvořák Festival Prag</i> Tickets 17, 29, 44, 54 €



12 Sep	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden
13 Sep	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
14 Sep	Samstag	
	11 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	13 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke
	19:30 Uhr	BENEDICAMUS DOMINO Werke von Peter Cornelius , Max Reger , Richard Strauss u.a. ensemble amarcord Tenor Wolfram Lattke Tenor Robert Pohlens Bariton Frank Ozimek Bass Daniel Knauff Bass Holger Krause Im Anschluss »Director's Lounge mit Daniel Hope« <i>in Kooperation mit dem Vienna House QF Dresden</i> Tickets 12, 24, 34, 44 €
	22 Uhr	LATE NIGHT – TRAUMLICHT Werke von Richard Strauss , Franz Schubert , Camille Saint-Saëns u.a. Violine Daniel Hope ensemble amarcord Tenor Wolfram Lattke Tenor Robert Pohlens Bariton Frank Ozimek Bass Daniel Knauff Bass Holger Krause Unterkirche Tickets 17, 29, 44, 54 €



Kombiticket
Beim Erwerb eines Tickets für das
Late Night Konzert 22 Uhr erhalten Sie
20 % Rabatt für jede Preisgruppe

15 Sep	Sonntag	13. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST in englischer Sprache Reverend Ricky Yates Coordinator of Anglican worship in Dresden Theme »Whereto?« Sermon »A Climate for Faith«
16 Sep	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
17 Sep	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	AUFBRUCH Helmut Lachenmann Tanzsuite mit Deutschlandlied Richard Strauss Ein Heldenleben op. 40 Jack Quartet Junge Deutsche Philharmonie Leitung Jonathan Nott Tipp 19 Uhr Konzerteinführung <i>Musiker und Musikerinnen der Jungen Deutschen Philharmonie im Gespräch</i> Tickets 12, 24, 34, 44 €
		 
18 Sep	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
19 Sep	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Pfrn. i. R. Gabriele Schmidt
	19:30 Uhr	FORUM FRAUENKIRCHE Podiumsdiskussion Jahresthema: »In guter Gesellschaft – wie wollen wir miteinander leben?« 30 Jahre friedliche Revolution in Ostdeutschland: Ein Grund zum Feiern? Referent Prof. Dr. Detlef Pollack , Religions- und Kulturosoziologe, Universität Münster Eintritt frei, Unterkirche, Eingang F

20 Sep	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	KIRCHENFÜHRUNG & ORGELKLANG Den Kirchenraum erleben bei Wort und Musik Kirchenführung Diana Beck Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Tickets 10 €
21 Sep	Samstag	
	11 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Pfarrer Joachim Zirkler Studienleiter am Zentrum des Lutherischen Weltbundes, Wittenberg
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
22 Sep	Sonntag	14. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl im Zusammenwirken mit der Sächsischen Genossenschaft des Johanniterordens anlässlich ihres Rittertages in Dresden Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke Musik für Trompete und Orgel von Georg Friedrich Händel , Johann Sebastian Bach u.a. Trompete Falko Lösche Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert <i>Gottesdienst für Kinder in der Unterkirche</i>
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Musik für Trompete & Orgel von Georg Friedrich Händel , Johann Sebastian Bach u.a. Trompete Falko Lösche Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke Tickets 12 €
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Joachim Zirkler Studienleiter am Zentrum des Lutherischen Weltbundes, Wittenberg Predigt zu »Klima der Offenheit«
23 Sep	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

24 Sep	Dienstag	12 + 18 Uhr 19:30 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung FORUM FRAUENKIRCHE Podiumsdiskussion Jahresthema: »In guter Gesellschaft – wie wollen wir miteinander leben?« <i>In Kooperation mit dem Deutschlandfunk und der Sächsischen Zeitung</i>
25 Sep	Mittwoch	12 + 18 Uhr 20 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung DRESDNER ORGELZYKLUS Konzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Dresdner Kulturpalastes Werke von Eugène Gigout, César Franck, Louis Vierne und Maurice Duruflé Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Tickets 8 €
26 Sep	Donnerstag	12 Uhr 18 Uhr 19:30 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Ökumenisches Informationszentrum e. V. und Gruppe »Aktion Kirche und Tier« anlässlich des Welttierschutztages DONNERSTAGSFORUM »Die Kunstkäufe Augusts III.« Referentin Dr. Claudia Brink Staatliche Kunstsammlungen Dresden Unterkirche, Eintritt frei <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.</i>
27 Sep	Freitag	12 Uhr 18 Uhr 20 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung VERFLECHTUNGEN Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Samuel Barber, Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven Schumann Quartett Unterkirche Tickets 17, 29, 44, 54 €



28 Sep	Samstag	12 Uhr 20 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung FRAUENKIRCHEN-BACHTAGE Jesu, meine Freude Werke von Pavel Josef Vejvanovský, Jan Dismas Zelenka, Giuseppe Torelli und Johann Sebastian Bach Solisten Sächsisches Vocalensemble Solistenensemble Virtuosi Saxoniae Leitung Ludwig Güttler Tickets 17, 29, 44, 54 €
29 Sep	Sonntag	11 Uhr 18 Uhr	15. Sonntag nach Trinitatis (Michaelis) GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer GOTTESDIENST Pfarrer Holger Milkau Evangelische Kreuzkirche Dresden Predigt zu »Klima des Aufbegehrens«
30 Sep	Montag	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
			Okt
01-02 Okt	Di – Mi	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
03 Okt	Donnerstag	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

weiter auf nächster Seite →

20 Uhr **FRAUENKIRCHEN-BACHTAGE**
Johann Sebastian Bach Messe h-Moll BWV 233
 Sopran **Miriam Feuersinger**
 Alt **Marie Henriette Reinhold**
 Tenor **Daniel Johannsen**
 Bass **Tobias Berndt**
Kammerchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
 Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**

19 Uhr **Konzerteinführung**
 im Gespräch mit **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
 Tickets 13, 27, 44, 59 €

**04
Okt** Freitag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit Versöhnungsliturgie aus Coventry
 und zentraler Kirchenführung

18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

20 Uhr **FRAUENKIRCHEN-BACHTAGE | BACHzyklus**
 Das gesamte Orgelwerk Bachs an 20 Abenden
Konzert XVII »Jesu, meine Freude«
Johann Sebastian Bach
 Triosonate Nr. 4 e-Moll BWV 528
 Präludium und Fuge e-Moll BWV 548
 Choralbearbeitungen
 Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**
 Tickets 12 €

**05
Okt** Samstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

19:30 Uhr **FRAUENKIRCHEN-BACHTAGE | Bach and Friends**
 Werke von **Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel,**
Antonio Vivaldi u.a.
 Orgel **Katta**
 Violine **Willi Zimmermann**
 Violine und Leitung **Daniel Hope**
Zürcher Kammerorchester
Im Anschluss »Director's Lounge mit Daniel Hope«
in Kooperation mit dem Vienna House QF Dresden
 Tickets 17, 29, 44, 54 € (Preisrabatt 10% für 2 Konzerte)

22:30 Uhr **LATE NIGHT**
 Werke von **Johann Sebastian Bach,**
Arvo Pärt und eigene Kompositionen
 Violine **Daniel Hope**
 Orgel **Katta**
 Tickets 12, 24, 34, 44 €

DH
DANIEL HOPE
KONZERT

DH
DANIEL HOPE
KONZERT

**06
Okt** Sonntag Erntedank

11 Uhr **GOTTESDIENST AM ERNTEDANKTAG**
Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt
 Auszüge aus **Johann Sebastian Bach** Brich dem Hungrigen dein Brot BWV 39
 Solisten
Projektchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
 Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
 Orgel **Frauenkirchenorganist Samuel Kummer**

16 Uhr **FRAUENKIRCHEN-BACHTAGE**
GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK
 Bachkantate zum Mitsingen
Johann Sebastian Bach Brich dem Hungrigen dein Brot BWV 39
 Sopran **Birte Kulawik**
 Alt **Britta Schwarz**
 Bass **Andreas Scheibner**
Projektchor der Frauenkirche
ensemble frauenkirche dresden
 Leitung **Frauenkirchenkantor Matthias Grünert**
 Geistliches Wort **Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt**
 Tickets 12 €

18 Uhr **GOTTESDIENST**
Pfarrer Holger Treutmann
 Senderbeauftragter der evangelischen Kirchen beim MDR
 Predigt zu »**Klima der Dankbarkeit**«


**07-09
Okt** Di – Mi

12 + 18 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

**10
Okt** Donnerstag

12 Uhr **WORT & ORGELKLANG** mit zentraler Kirchenführung

18 Uhr **ÖKUMENISCHES ABENDGEBET** in der Unterkirche
Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden

11 Okt	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	KIRCHENFÜHRUNG & ORGELKLANG Den Kirchenraum erleben bei Wort und Musik Kirchenführung Elisabeth Gretzschel Orgel Mona Rozhdestvenskite (Vilnius, Litauen) Tickets 10 €
12 Okt	Samstag	
	11 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	13 Uhr	TRAUGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke
	20 Uhr	HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST ZU GAST TRÄNEN DER AUFERSTEHUNG Heinrich Schütz Historia der Auferstehung Jesu Christi SWV 50 Johann Hermann Schein »Israels Brunnlein« Auswahl Sopran Claire Lefilliâtre Mezzosopran Fiona Mcgowan Tenor Sébastien Obrecht Tenor Lisandro Nesis Haute-contre Vincent Lièvre-Picard Bariton Georges Abdallah Bassbariton Victor Sicard Vokal- und Instrumentalensemble La Tempête Leitung Simon-Pierre Bestion
		
19 Uhr	Konzerteinführung <i>Veranstaltung des Heinrich Schütz Musikfest in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden</i> Tickets 5 (Junior), 12, 24, 29, 35 €	
13 Okt	Sonntag	17. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	15 Uhr	TAUFGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrerin Margarete Aichinger Predigt zu »Meinungsklima«

14-15 Okt	Mo-Di	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
16 Okt	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER ORGELZYKLUS Konzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Dresdner Kulturpalastes Werke von Johann Kuhnau , Johann Christoph Bach und Johann Sebastian Bach Orgel Thomasorganist Ullrich Böhme (Leipzig) Tickets 8 €
17 Okt	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Pf. i. R. Hans-Christoph Werneburg
18 Okt	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
19 Okt	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
20 Okt	Sonntag	18. Sonntag nach Trinitatis
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Hans-Christian Martin
	18 Uhr	ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST in englischer Sprache Reverend Ricky Yates Coordinator of Anglican worship in Dresden Theme & Sermon »A Climate for Unity«

21 Okt	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	YOUNG ARTISTS VI Studierende der Querflötenklasse von Prof. Stéphane Réty , Hochschule für Musik Carl Maria von Weber in Dresden Unterkirche Tickets 10, 13, 16, 19 €
		
22 Okt	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
23 Okt	Mittwoch	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung im Rahmen der Landeskirchenmusiktage
24 Okt	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Pf. i. R. Hans-Christoph Werneburg
	19:30 Uhr	DONNERSTAGSFORUM »Der Dresden Trust, seine Verdienste und Perspektiven« Marcus Ferrar Chairman , The Dresden Trust <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.</i> Unterkirche, Eintritt frei
25 Okt	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung Unterkirche
	20 Uhr	ROLL OVER BEETHOVEN Werke von Ludwig van Beethoven, Michael Jackson, Paul McCartney, John Lennon, Jimi Hendrix u.a. Violoncello Eckard Runge Klavier Jaques Ammon Unterkirche Tickets 12, 24, 34, 44
		

26 Okt	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	KONZERT ZUM 14. KIRCHWEIHFEST DER FRAUENKIRCHE Luigi Cherubini Messe Solennelle in G – »Krönungsmesse« Chor der Frauenkirche Jenaer Philharmonie Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	19 Uhr	Konzerteinführung im Gespräch mit Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 12, 24, 34, 44 €
27 Okt	Sonntag	Kirchweihfest
	11 Uhr	FESTGOTTESDIENST ZUM KIRCHWEIHFEST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Auszüge aus Georg Friedrich Händel Dettinger Te Deum HWV 283 Feuerwerksmusik HWV 351 Solisten Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK ZUM KIRCHWEIHFEST Georg Friedrich Händel Dettinger Te Deum HWV 283 Feuerwerksmusik HWV 351 Alt David Erler Tenor Albrecht Sack Bass Sebastian Richter Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Tickets 12 €
	18 Uhr	ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST zum Kirchweihfest Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Superintendent Christian Behr Dompfarrer Norbert Büchner Katholische Hofkirche Dresden

28-29 Okt	Mo-Di 12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
30 Okt	Mittwoch	»DEUTSCHLAND SPRICHT« in Zusammenarbeit mit der Wochenzeitung DIE ZEIT
31 Okt	Donnerstag 11 Uhr	Reformationstag GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Johann Sebastian Bach Kantate »Gott der Herr ist Sonn und Schild« BWV 79 Sopran Romy Petrick Alt Rahel Haar Bass Sebastian Richter Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer

OFFENE KIRCHE

Mo-Fr i. d. R. 10-12 Uhr
13-18 Uhr

Sa + So wechselnde Zeiten

Einschränkungen durch Proben möglich,
die tagesaktuellen Zeiten finden Sie unter
www.frauenkirche-dresden.de



01 Nov	Freitag 12 Uhr 18 Uhr 20 Uhr	Gedenktag der Heiligen WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung YOUNG ARTISTS VII Preisträger des Internationalen Musikwettbewerbs der ARD 2018 stellen sich vor Werke von Gabriel Fauré, Edvard Grieg, Franz Schubert, Johannes Brahms u.a. Sopran Ylva Sofia Stenberg Klavier Stéphane Bölingen Unterkirche Tickets 15, 18, 26, 29 €
02 Nov	Samstag 12 Uhr 20 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung BACHZYKLUS XVIII Johann Sebastian Bach Die Kunst der Fuge BWV 1080 Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Tickets 12 €
03 Nov	Sonntag 11 Uhr 15 Uhr 18 Uhr	20. Sonntag nach Trinitatis GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer TAUFGOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke GOTTESDIENST Schulpfarrerin Beate Damm Evangelisches Kreuzgymnasium Dresden Predigt zu »Klima des Aufbruchs«



04 Nov	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
05-06 Nov	Di-Mi	
	9 + 10:30 Uhr	DAS MUSIKALISCHE KLASSENZIMMER Geschlossene Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 3 im Rahmen der Dresdner Schulkonzerte Um 10:30 Uhr findet in der Unterkirche eine zweite Aufführung statt. Weitere Informationen zur Veranstaltung bzw. Tickets unter www.dresdnerschulkonzerte.de
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
07 Nov	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Ökumenisches Informationszentrum e. V.
	19:30 Uhr	FORUM FRAUENKIRCHE
08 Nov	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
09 Nov	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	WANDLUNG III Viktor Ullmann Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke (für Sprecher und Klavier) Ausgewählte Texte Musik von Leos Janáček , Sergej Prokofjew , Maurice Ravel und Franz Schubert Sprecher Christian Brückner Klavier Daniel Heide Unterkirche Tickets 17, 29, 44, 54 €



10 Nov	Sonntag	
		Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	GOTTESDIENST Prof. Dr. Christian Schwarke Professor für Systematische Theologie an der TU Dresden Predigt zu » Klima der Hoffnung «
11-12 Nov	Mo – Di	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
13 Nov	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER ORGELZYKLUS Konzertreihe der Dresdner Innenstadtkirchen Kathedrale – Kreuzkirche – Frauenkirche und des Dresdner Kulturpalastes Werke von Franz Schmidt , Sigfrid Karg-Elert und Frederick William Holloway Orgel Domorganist Markus Eichenlaub (Speyer) Tickets 8 €
14 Nov	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
15 Nov	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	MEISTERLICH – WITH STRINGS ATTACHED Wolfgang Amadeus Mozart Quartett in D-Dur K. 575 Antonín Dvořák 10. Quartett in Es-Dur op. 51 Ludwig van Beethoven Quartett in e-Moll op. 59 No. 2 Emerson String Quartet Tickets 17, 29, 44, 54 €








16 Nov	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	MOZART REQUIEM Wolfgang Amadeus Mozart »Requiem« KV 626 Sopran Julia Sophie Wagner Alt Britta Schwarz Tenor Georg Poplutz Bass Thomas Laske Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 12, 24, 34, 44 €
17 Nov	Sonntag	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres
	11 Uhr	GOTTESDIENST Landesbischof Dr. Carsten Rentzing Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Sächsische Landessynode Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	ANGLIKANISCHER GOTTESDIENST in englischer Sprache Reverend Alexander Fleck Theme: »Ecumenical Peace Decade – Struggle for Freedom & Democracy in the Czech Republic« Sermon: »A Climate for Peaceful Change«
18–19 Nov	Mo – Di	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
20 Nov	Mittwoch	Buß- und Betttag
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	14:30 Uhr	FORUM FRAUENKIRCHE Jahresthema »In guter Gesellschaft – wie wollen wir miteinander leben?« Vortrag »Macht in der Mitte – die Aufgabe Deutschlands für Europa in der Welt« Prof. em. Dr. phil. Herfried Münkler <i>In Kooperation mit dem Johann-Amos-Comenius-Club Sachsen e. V.</i> Eintritt frei
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

21 Nov	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Katholische Dekanatsjugend
	19:30 Uhr	DONNERSTAGSFORUM »Die Pflege der Demokratie als Gegenentwurf zu Populismus und Verrohung« Dr. Joachim Klose Konrad-Adenauer-Stiftung Sachsen <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V.</i> Unterkirche, Eintritt frei
22 Nov	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	KONTRASTE Anna Clyne »Within Her Arms« für Streichorchester Wolfgang Amadeus Mozart Klavierkonzert Nr. 24 c-Moll KV 491 Robert Schumann Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61 Klavier Lucas Debargue Orchestre de Chambre de Lausanne Leitung Joshua Weilerstein Tickets 12, 24, 34, 44 €
		 
23 Nov	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
24 Nov	Sonntag	Ewigkeitssonntag
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Auszüge aus Johann Sebastian Bach Kyrie aus der Messe h-Moll BWV 232 Jan Dismas Zelenka Miserere c-Moll ZWV 57 Solisten Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer




weiter auf nächster Seite →


24 Nov	Sonntag	Ewigkeitssonntag
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Johann Sebastian Bach Kyrie aus der Messe h-Moll BWV 232 Jan Dismas Zelenka Miserere c-Moll ZWV 57 Sopran I Birte Kulawik Sopran II Teresa Suschke Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Tickets 12 €
	18 Uhr	GOTTESDIENST Superintendent Christian Behr Predigt zu »Klima des Lebens«
25 Nov	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19 Uhr	ANDACHT FÜR TRAUERENDE Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke Christlicher Hospizdienst Dresden e. V. Vokalgruppe VIP in der Unterkirche
26-27 Nov	Di – Mi	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
28 Nov	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Evangelische Frauenarbeit Sachsen anlässlich des »Tages zur Gewalt gegen Frauen«
29 Nov	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung

30 Nov	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ADVENTLICHE FESTMUSIK AUS DRESDEN Das traditionelle Adventskonzert des ZDF in Zusammenarbeit mit der Stiftung Frauenkirche Dresden Das Programm und die Besetzung werden zu einem späteren Zeitpunkt bekanntgegeben. Ihren Kartenwunsch nehmen wir ab Mi, dem 4. September, 10 Uhr entgegen. Der eigentliche Kartenverkauf beginnt erfahrungsgemäß aber nicht vor Mitte Oktober. Tickets 29,75, 119, 159 €
		
		COMMERZBANK  <i>Mit freundlicher Unterstützung durch die Commerzbank</i>
		
01 Dez	Sonntag	1. Advent
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Frauenkirchenpfarrerinnen Angelika Behnke Auszüge aus Joseph Haydn Missa Sancti Nicolai Hob. XXII:6 Solisten Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Joseph Haydn Missa Sancti Nicolai Hob. XXII:6 Sopran Birte Kulawik Alt Rahel Haar Tenor Alexander Schafft Bass Sebastian Richter Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Tickets 12, 16 €
		 <i>Mit freundlicher Unterstützung der HDI Versicherungen</i>
	18 Uhr	GOTTESDIENST Oberlandeskirchenrätin Margrit Klätte Predigt zu »Klima der Nähe«

	21 Uhr	ORGELNACHTMUSIK BEI KERZENSCHNEIDEN Der stimmungsvolle Ausklang eines Adventssonntags Werke von Jean Adam Guilain, Johann Pachelbel, Johann Sebastian Bach und Samuel Kummer Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 10, 13, 16, 19 €
02 Dez	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	BACHS ORGELREZITAL 1736 Johann Sebastian Bach Allabreve D-Dur BWV 589, Triosonate d-Moll BWV 527, Dorische Toccata und Fuge d-Moll BWV 538, Choralbearbeitungen aus der Schübler-Sammlung, BWV 645–650, Aria BWV 988,1, Präludium und Fuge G-Dur BWV 541 Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 10 €
03 Dez	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
04 Dez	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	BACHzyklus Das gesamte Orgelwerk Bachs an 20 Abenden Konzert XIX »Nun komm der Heiden Heiland« Johann Sebastian Bach Concerto d-Moll BWV 596 (nach A. Vivaldi), Triosonate Nr. 1 Es-Dur BWV 525, Fuga sopra il Magnificat BWV 733 und Schüblerchoräle, BWV 645–650 Orgel Irena Renata Budryte-Kummer Tickets 12 €
05 Dez	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Studierende der Evangelischen Hochschule Moritzburg
	20 Uhr	CHRISTMAS IN ROME Werke von Antonio Vivaldi, Antonio Caldara und Evaristo Felice Dall'Abaco Sopran Nuria Rial Alt Teresa Iervolino Altus Tim Maed Cappella Gabetta Violine und Leitung Andrés Gabetta Tickets 17, 29, 44, 54 €
		 DANIEL HOPE KONZERT

06 Dez	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	JOHANN SEBASTIAN BACH »WEIHNACHTSORATORIUM« Johann Sebastian Bach »Weihnachtsoratorium« BWV 248, Kantaten I–VI Sopran Lydia Teuscher Alt Britta Schwarz Tenor Tilman Lichdi Bass Andreas Scheibner Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 19, 34, 64, 84 €
07 Dez	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19:30 Uhr	JOHANN SEBASTIAN BACH »WEIHNACHTSORATORIUM« Johann Sebastian Bach »Weihnachtsoratorium« BWV 248, Kantaten I–VI Besetzung siehe 06.12. Tickets 19, 34, 64, 84 €
08 Dez	Sonntag	2. Advent
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiliger Taufe Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert
	12:30–16:30 Uhr	OFFENE KIRCHE mit WORT UND ORGELKLANG »Macht hoch die Tür, die Tor macht weit«
	18 Uhr	A SERVICE OF NINE LESSONS & CAROLS FOR CHRISTMAS in englischer Sprache Reverend Ricky Yates Coordinator of Anglican worship in Dresden The Embassy Singers , directed by Andrew Sims
	21 Uhr	ORGELNACHTMUSIK BEI KERZENSCHNEIDEN Der stimmungsvolle Ausklang eines Adventssonntags Werke von Johann Sebastian Bach, César Franck und Josef Gabriel Rheinberger Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Dr. Anja Häse Stiftung Frauenkirche Dresden Tickets 10, 13, 16, 19 €

09 Dez	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	JOHANN SEBASTIAN BACH »WEIHNACHTSORATORIUM« Johann Sebastian Bach »Weihnachtsoratorium« BWV 248, Kantaten I–III Besetzung siehe 06.12. Tickets 18, 32, 54, 69 €
10 Dez	Dienstag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	JOHANN SEBASTIAN BACH »WEIHNACHTSORATORIUM« Johann Sebastian Bach »Weihnachtsoratorium« BWV 248, Kantaten IV–VI Besetzung siehe 06.12. Tickets 18, 32, 54, 69 €
11 Dez	Mittwoch	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	EUROPÄISCHE WEIHNACHTEN Stimmungsvolle Motetten, Lieder und Choräle Tölzer Knabenchor Leitung Christian Fliegner Tickets 17, 29, 44, 54 €
		
12 Dez	Donnerstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche Studentenmission Deutschland Regionalgruppe Dresden
	20 Uhr	WANDLUNG IV Ludwig van Beethoven Violinkonzert D-Dur op. 61 und Sinfonie Nr. 1 C-Dur, op. 21 Zürcher Kammerorchester Violine und Leitung Daniel Hope Im Anschluss »Director's Lounge mit Daniel Hope« <i>in Kooperation mit dem Vienna House QF Dresden</i> Tickets 18, 32, 54, 69 €
		
		Mit freundlicher Unterstützung durch die 

13 Dez	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	16 Uhr	»WEIHNACHTSORATORIUM FÜR JUNGE LEUTE« Werkstattkonzert mit Auszügen aus Johann Sebastian Bach »Weihnachtsoratorium« BWV 248 Solisten Sächsisches Vocalensemble Virtuosi Saxoniae Leitung Ludwig Güttler Moderation Milko Kersten <i>Das Konzert richtet sich ausschließlich an Schülerinnen und Schüler der Klassen 8–12</i>
		
	18 Uhr	
	20 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
		JOHANN SEBASTIAN BACH »WEIHNACHTSORATORIUM« Johann Sebastian Bach »Weihnachtsoratorium« BWV 248, Kantaten I, II, IV & V Sopran Jana Baumeister Alt Stephanie Atanasov Tenor Stephan Scherpe Bass Martin Hässler Sächsisches Vocalensemble Virtuosi Saxoniae Leitung Ludwig Güttler Tickets 19, 34, 64, 84 €
		
14 Dez	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	19 Uhr	JOHANN SEBASTIAN BACH »WEIHNACHTSORATORIUM« Johann Sebastian Bach »Weihnachtsoratorium« BWV 248, Kantaten I, II, IV & V Besetzung siehe 13.12. Tickets 19, 34, 64, 84 €
		
15 Dez	Sonntag	
	11 Uhr	3. Advent GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Auszüge aus Michael Praetorius Weihnachtsprogramm im Rahmen von »Praetorius 2021–22« Kammerchor der Frauenkirche Instrumenta Musica Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer

16 Uhr	GEISTLICHE SONNTAGSMUSIK Advents- und Weihnachtsmusik der Renaissance Michael Praetorius Weihnachtsprogramm im Rahmen von »Praetorius 2021–22« Kammerchor der Frauenkirche Instrumenta Musica Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Tickets 12, 16 €
18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Holger Milkau Evangelische Kreuzkirche Dresden
21 Uhr	ORGELNACHTMUSIK BEI KERZENSCHNEIDEN Der stimmungsvolle Ausklang eines Adventssonntags Ankunft in der Neuen Welt Franz Liszt Adeste fidelis Die Hirten an der Krippe, In dulci jubilo Antonin Dvořák 9. Symphonie »Aus der Neuen Welt«, Adagio – Allegro molto, Largo, Scherzo. Molto vivace, Allegro con fuoco Orgel: Orgelduo Markus und Pascal Kaufmann Geistliches Wort Monika Schneider Stiftung Frauenkirche Dresden Tickets 10, 13, 16, 19 €
16 Dez	Montag 12 + 18 Uhr WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung 20 Uhr BACHS ORGELREZITAL 1736 Johann Sebastian Bach Allabreve D-Dur BWV 589, Triosonate d-Moll BWV 527, Dorische Toccata und Fuge d-Moll BWV 538, Choralbearbeitungen aus der Schübler-Sammlung, BWV 645 – 650, Aria BWV 988, 1, Praeludium und Fuge G-Dur BWV 541 Orgel Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Tickets 10 €
17 Dez	Dienstag 12 + 18 Uhr WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
18 Dez	Mittwoch 12 + 18 Uhr WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung 20 Uhr WHITE CHRISTMAS SECRET Ein Programm mit Christmas Carols, mehrstimmigen Sätzen und Gregorianischen Gesängen Vokalensemble Graces & Voices Tickets 12, 24, 34, 44 €

DANIEL HOPE
KONZERT

19 Dez	Donnerstag 12 Uhr WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung 18 Uhr ÖKUMENISCHES ABENDGEBET in der Unterkirche PfarrerIn i. R. Gabriele Schmidt 20 Uhr LA DOLCE VITA Werke von Antonio Vivaldi, Domenico Gallo, Giuseppe Torelli u.a. Concerto Melante Violine und Leitung Raimar Orlovsky Tickets 12, 24, 34, 44 €
20 Dez	Freitag 12 Uhr WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung 18 Uhr WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung 20 Uhr ADVENTSLIEDERSINGEN DES CHORES DER FRAUENKIRCHE Motetten und Liedsätze zur Advents- und Weihnachtszeit von Michael Praetorius, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Max Reger u.a. Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Tickets 10 €
21 Dez	Samstag 12 Uhr WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung 17 Uhr ADVENTSLIEDERSINGEN DES CHORES DER FRAUENKIRCHE Motetten und Liedsätze zur Advents- und Weihnachtszeit von Michael Praetorius, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Max Reger u.a. Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Geistliches Wort FrauenkirchenpfarrerIn Angelika Behnke Tickets 10 €
22 Dez	Sonntag 4. Advent 11 Uhr GOTTESDIENST FrauenkirchenpfarrerIn Angelika Behnke Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer

22 Dez	Sonntag	4. Advent
	18 Uhr	GOTTESDIENST Superintendent Christian Behr
	21 Uhr	ORGELNACHTMUSIK BEI KERZENSCHNEIDEN Der stimmungsvolle Ausklang eines Adventssonntags Werke von Cesar Franck, Louis Vierne, Gaston Marie Dethier und Samuel Kummer Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Tickets 10, 13, 16, 19 €
23 Dez	Montag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	17 Uhr	27. WEIHNACHTLICHE VESPER VOR DER FRAUENKIRCHE Landesbischof Dr. Carsten Rentzing Ministerpräsident des Freistaates Sachsen Superintendent Christian Behr Erster Bürgermeister Detlef Sittel Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Gesangssolisten Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Blechbläserensemble Ludwig Güttler Vereinigte Posaunenchor der Sächsischen Posaunenmission e. V. Leitung Landesposaunenwart Tilman Peter Musikalische Gesamtleitung Ludwig Güttler <i>Veranstaltung der Gesellschaft zur Förderung der Frauenkirche Dresden e. V. in Kooperation mit der Stiftung Frauenkirche Dresden</i>
19:30 Uhr	ADVENTSLIEDERSINGEN DES CHORES DER FRAUENKIRCHE Motetten und Liedsätze zur Advents- und Weihnachtszeit von Michael Praetorius, Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, Max Reger u.a. Chor der Frauenkirche Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Tickets 10 €	


24 Dez	Dienstag	Heiliger Abend
	14 Uhr	CHRISTVESPER Landesbischof Dr. Carsten Rentzing Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Chor der Frauenkirche Musikalische Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	16 Uhr	CHRISTVESPER Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium Kantate I »Jauchzet frohlocket« BWV 248 Alt Rahel Haar Tenor Alexander Schafft Bass Sebastian Richter Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Musikalische Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	22 Uhr	CHRISTNACHT Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Harfe Aline Khouri Sopran Romy Petrick Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
25 Dez	Mittwoch	1. Christtag
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Johann Sebastian Bach Weihnachtsoratorium Kantate II »Und es waren Hirten in derselben Gegend« BWV 248 Alt Rahel Haar Tenor Alexander Schafft Bass Sebastian Richter Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Musikalische Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	18 Uhr	GOTTESDIENST Oberlandeskirchenrat i.R. Dr. Peter Meis
	21 Uhr	BACHZYKLUS Das gesamte Orgelwerk Bachs an 20 Abenden Konzert XX »Gelobet seist du, Jesu Christ« Johann Sebastian Bach Kantate »Gelobet seist du, Jesu Christ« BWV 91 einige canonische Veränderungen über »Vom Himmel hoch« BWV 769 Tocatta und Fuge F-Dur BWV 540 Sopran Romy Petrick Alt Rahel Haar Tenor Alexander Schafft Bass Sebastian Richter ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Tickets 12 €

26 Dez	Donnerstag	2. Christtag
	11 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Harfe Aline Khouri Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	16 Uhr	GEISTLICHE FESTTAGSMUSIK Antonio Corelli Concerto per il Fatto di Natale Camille Saint-Saëns Oratorio de Noel Sopran Romy Petrick Mezzosopran Jana Reiner Alt Annekathrin Laabs Tenor Albrecht Sack Bass Sebastian Richter Chor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Geistliches Wort Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Tickets 12, 16 €
27 Dez	Freitag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit Versöhnungsliturgie aus Coventry und zentraler Kirchenführung
	18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
	20 Uhr	DRESDNER BLÄSERWEIHNACHT Virtuose Blechbläsermusik aus vier Jahrhunderten Blechbläserensemble Ludwig Güttler Leitung Ludwig Güttler Tickets 18, 32, 54, 69 €
28 Dez	Samstag	
	12 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
29 Dez	Sonntag	1. Sonntag nach dem Christfest
	11 Uhr	GOTTESDIENST Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Orgel Hans-Christian Martin
	18 Uhr	GOTTESDIENST Pfarrer Joachim Zirkler Studienleiter am Zentrum des Lutherischen Weltbundes, Wittenberg



DANIEL HOPE
KONZERT

30 Dez	Montag	
	12 + 18 Uhr	WORT & ORGELKLANG mit zentraler Kirchenführung
31 Dez	Dienstag	Altjahresabend
	18 Uhr	GOTTESDIENST mit Heiligem Abendmahl zum Altjahresabend Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer
	23–23:45 Uhr	ANDACHT ZUM JAHRESWECHSEL Frauenkirchenpfarrer Sebastian Feydt
01 Jan	Mittwoch	Neujahrstag
	10:15 Uhr	FESTGOTTESDIENST zum Neujahrstag Präses Dr. h. c. Annette Kurschus , Präses der Ev. Kirche von Westfalen Frauenkirchenpfarrerin Angelika Behnke Kammerchor der Frauenkirche ensemble frauenkirche dresden Musikalische Leitung Frauenkirchenkantor Matthias Grünert Orgel Frauenkirchenorganist Samuel Kummer Im Mittelpunkt des festlichen Neujahrsgottesdienstes steht die Jahreslosung für 2020. Festliche Musik und die Einladung zu einem mutigen Start in das neue Jahr prägen diesen Gottesdienst.
		
	20:30 Uhr	NEUJAHRSKONZERT Georg Friedrich Händel »Der Messias« HWV 56 Oratorium in englischer Sprache Solisten Hallenser Madrigalisten Virtuosi Saxoniae Leitung Ludwig Güttler Tickets 19, 34, 64, 84 €



Für Reparatur, Wartung
und Reinigung schließt
die Frauenkirche vom
13. bis 18. Januar 2020
ihre Türen.

IHRE SPENDE HILFT.

Zwei Millionen Besucher aller Kontinente kommen Jahr für Jahr in die Frauenkirche zu Gottesdienst und Konzert, zu Dialog und Begegnung. Eine so intensive Nutzung des Gebäudes sowie die Erhaltung der Bausubstanz sind Herzensanliegen und Stiftungsauftrag zugleich. Im Januar ist das Gotteshaus sechs Tage Tischlern, Malern und Elektrikern vorbehalten. Die Handwerker pflegen die Bausubstanz, führen Wartungen und Reparaturen durch und übernehmen all die Arbeiten, für die im tagtäglichen Leben in der Frauenkirche keine Zeit bleibt. Die Kosten für die Schließwoche belaufen sich auf 40.000 €.

Helfen Sie mit Ihrer Spende, die Frauenkirche zu erhalten!

SPENDERBETREUUNG

Telefon 0351 65606-225

spenden@frauenkirche-dresden.de

SPENDENKONTO

STIFTUNG FRAUENKIRCHE DRESDEN

COMMERZBANK AG

IBAN: DE60 8508 0000 0459 4885 00

BIC: DRESDEFF850

www.frauenkirche-dresden.de/spenden